Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

# Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN"

Freitag, 26. November 1971

6. Jahrgang ● Nr. 237 (1531)

Preis 2 Kopeken

*Gestern setzte die dritte Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR der achten Legislaturperiode ihre Arbeit fort.*

*Die Deputierten erörtern Fragen über den staatlichen Fünfjahrplan zur Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1971-1975 und den Staatsplan zur Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR für das Jahr 1972, über den Staatshaushalt der UdSSR für das Jahr 1972 und die Durchführung des Staatshaushalts der UdSSR für das Jahr 1970.*

# ERHABENES AUFBAUPROGRAMM

## III. Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR der achten Legislaturperiode

Die Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR setzt im Kreml ihre Arbeit fort. Die Deputierten erörtern sachlich, mit dem Gefühl großer Interessiertheit und Verantwortlichkeit das neue erhabene Programm des kommunistischen Aufbaus in unserem Lande. In den Entwürfen des Fünfjahrplans für die Jahre 1971 — 1975, des Plans und Budgets für 1972 sind die vom XXIV. Parteitag der KPdSU vorgemerkten erhabenen Aufgaben des mächtigen Aufschwungs der Ökonomik und Kultur unserer Heimat, der bedeutenden Hebung des Wohlstandes der Werktätigen verkörpert.

Am 24. November begannen auf der Sitzung des Nationalitätensowjets die Deputierten nach dem Korreferat der Planhaushalts- und der Zweigkommissionen die Erörterung der Entwürfe des Fünfjahrplans und des Plans für das Jahr 1972 und des Haushalts der UdSSR für 1972.

In den Debatten sprachen die Deputierten **A. N. Aksjonow**, Zweiter Sekretär des ZK der KP Belorußlands, **M. Cholow**, Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der Tadshikischen SSR, **A. I. Ibragimow**, Vorsitzender des Ministerrats der Aserbaidshanischen SSR, **W. D. Schaschin**, Minister für Erdölindustrie der UdSSR, **M. Chudaibergenow**, Erster Sekretär des Choresmsker Gebietskomitees der KP Usbekistans, **J. P. Bronnikow**, Brigadier der Komplexbrigade der Grube „Kapitalnaja" des Kombinats „Workutaugol", Komi-ASSR, **M. B. Iksanow**, Sekretär des ZK der KP Kasachstans.

* * *

Am 25. November um 10 Uhr morgens versammelte sich der Unionssowjet im Sitzungssaal der Kammern des Obersten Sowjets der UdSSR.

Die Deputierten und Gäste begrüßten mit Beifall die Genossen **G. I. Woronow**, **V. W. Grischin**, **A. P. Kirilenko**, **F. D. Kulakow**, **D. A. Kunajew**, **N. V. Podgorny**, **M. A. Suslow**, **P. J. Schelest**, **W. W. Stscherbizki**, **J. W. Andropow**, **P. N. Demitschew**, **M. S. Solomenzew**, **I. K. Kapitonow**, **K. F. Katuschew**.

Den Vorsitz führte der Vorsitzende des Unionssowjets des Obersten Sowjets der UdSSR **A. P. Schitikow**.

Im Auftrag des Rats der Ältesten machte er den Vorschlag, den Deputierten **M. S. Solomenzew** von den Obliegenheiten des Vorsitzenden der Kommission für Gesetzvorausetzungen zu entbinden, da er als Vorsitzender des Ministerrats der RSFSR der Regierung der UdSSR angehört, und den Deputierten, Sekretär des ZK der KPdSU **I. W. Kapitonow** zum Vorsitzenden dieser Kommission zu wählen. Der Vorschlag wurde einmütig angenommen.

Auch andere Organisationsfragen wurden erledigt.

Der Vorsitzende der Planhaushaltskommission des Unionssowjets **P. A. Rosenko** hielt das Korreferat der Planhaushalts- und der Zweigkommissionen zu Fragen über den staatlichen Fünfjahrplan zur Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1971 — 1975, über den staatlichen Plan zur Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR im Jahre 1972, über den Staatshaushalt der UdSSR im Jahre 1972 und die Jahresanalyse über die Haushaltsplanerfüllung für 1970.

Nach dem Korreferat der Planhaushalts- und der Zweigkommissionen begannen die Deputierten die Erörterung der Entwürfe des Fünfjahrplans, des Plans für das Jahr 1972 und des Haushalts der UdSSR für 1972.

In den Debatten sprachen die Deputierten **W. W. Stscherbizki**, Vorsitzender des Ministerrats der Ukrainischen SSR, **N. F. Wassiljew**, Erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der RSFSR, **J. K. Sidorow**, Karusselldreher der Kirow-Vereinigung „Elektrosila" aus Leningrad, **M. S. Schakirow**, Erster Sekretär des Gebietskomitees der KPdSU Baschkiriens, **W. F. Promyslow**, Vorsitzender des Moskauer Gebietsvollzugskomitees, **M. A. Ponomarjow**, Erster Sekretär des Gebietskomitees der KPdSU von Wladimir, **A. K. Kortunow**, Minister für Gasindustrie der UdSSR, **M. I. Umachanow**, Erster Sekretär des Dagestaner Gebietskomitees der KPdSU, **S. T. Kulijew**, Prorektor der Medizinischen Narimanow-Hochschule Aserbaidshans, **A. M. Klytschew**, Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der Turkmenischen SSR.

Damit endigte die Sitzung des Unionssowjets des Obersten Sowjets der UdSSR.

Am 25. November um 15 Uhr begann im Sitzungssaal der Kammern des Obersten Sowjets der UdSSR die Sitzung des Nationalitätensowjets, die vom Stellvertretenden Vorsitzenden des Nationalitätensowjets des Obersten Sowjets der UdSSR **J. S. Salijew** eröffnet wurde.

Die Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR setzt ihre Arbeit fort.

(TASS)

# Über den Staatshaushalt der UdSSR für das Jahr 1972 und über die Durchführung des Staatshaushalts der UdSSR für das Jahr 1970

## *Referat des Finanzministers der UdSSR, Deputierten W. F. GARBUSOW*

Der XXIV. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, sagte der Referent, bestimmte die Hauptrichtungen der ökonomischen und sozialen Entwicklung des Landes für die nächste Perspektive, lieferte ein entialltetes Programm des wirtschaftlichen und kulturellen Aufbaus im neunten Planjahrfünft. Das erreichte Niveau der ökonomischen Entwicklung unserer Gesellschaft ermöglichte es, als die Hauptaufgabe des Fünfjahrplans die Gewährleistung einer bedeutenden Hebung des materiellen und kulturellen Lebensstandards des Volkes auf Grund eines hohen Entwicklungstempos der sozialistischen Produktion, der Erhöhung ihres Nutzeffekts, des technisch-wissenschaftlichen Fortschritts und einer beschleunigten Steigerung der Arbeitsproduktivität aufzustellen.

Der Generalsekretär des Zentralkomitees unserer Partei Genosse L. I. Breshnew betonte: „Wenn das Zentralkomitee eine wesentliche Hebung des Wohlstands der Werktätigen als Hauptaufgabe des neunten Planjahrfünfts bezeichnet, so tut es dies mit der Maßgabe, daß dieser Kurs nicht nur unsere Tätigkeit in den bevorstehenden fünf Jahren, sondern auch die Gesamtorientierung der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes auf eine längere Perspektive bestimmen wird."

Durch die Beschlüsse des XXIV. Parteitags begeistert, entfalteten die Sowjetmenschen weitgehend den sozialistischen Wettbewerb und schließen erfolgreich das erste Jahr des neunten Planjahrfünfts ab.

Im laufenden Jahr wächst die Industrieproduktion in größeren Ausmaßen an, als es vom Plan vorgesehen war. Man wird überplanmäßig für mehr als 5 Milliarden Rubel Industrieerzeugnisse produzieren und realisieren. Die Aufgaben in Arbeitsproduktivität, in Senkung der Produktionskosten und in Erhöhung des Gewinns werden überboten.

Keine geringen Erfolge wurden im laufenden Jahr auch in der sozialistischen Landwirtschaft erzielt. Trotz der ungünstigen Witterungsverhältnisse in einer Reihe der Gebiete des Landes brachten die Schaffenden der Kolchose und Sowchose eine gute Ernte an Getreide, Baumwolle und anderen Kulturen ein. Die Pläne in der Beschaffung tierischer Erzeugnisse werden erfolgreich erfüllt. Diese Erfolge hängen vielfach mit der weiteren Festigung der materiell-technischen Basis der Landwirtschaft, mit der Verbesserung der Leitung der Kolchos- und Sowchosproduktion zusammen.

Das vom XXIV. Parteitag der KPdSU erarbeitete Programm der weiteren Hebung des Volkswohlstands wird konsequent verwirklicht, betonte W. F. Garbusow. Im laufenden Jahr wurden die Löhne für die Mitarbeiter des Eisenbahnverkehrs und in vielen Gebieten des Landes auch für die Mechanisatoren der Landwirtschaft erhöht, die Mindestaltersrenten für die Arbeiter und Angestellten sowie für die Kolchosbauern vergrößert, die Einzelhandelspreise für eine Reihe von Massenbedarfsartikeln herabgesetzt. Die Geldeinkünfte der Bevölkerung im Jahre 1971 erhöhen sich um 13,8 Milliarden Rubel oder um 7,2 Prozent und werden höher sein, als es laut Plan vorgesehen ist. Die Ausgaben des Staates für die Befriedigung der sozialen und kulturellen Bedürfnisse der Werktätigen erhöhen sich um 4,6 Milliarden Rubel.

Die Hebung des Lebensstandards der Bevölkerung fand ihre Widerspiegelung auch in der bedeutenden Vergrößerung des Verkaufs von Lebensmitteln und Industriewaren. Der Einzelhandelsumsatz steigt im Jahr 1971 um 7,2 Prozent. In großen Ausmaßen wurde der Bau von Wohnhäusern, Kulturstätten und gemeinnützigen Einrichtungen geführt. Im laufenden Jahr erhalten die Sowjetmenschen über 2 Millionen neue wohleingerichtete Wohnungen. Immer vollständiger werden die Bedürfnisse der Bevölkerung an Dienstleistungen befriedigt.

Der Staatshaushalt für das Jahr 1971 wird in folgenden Summen durchgeführt werden: Einnahmen — 166,3 Milliarden Rubel oder 101,3 Prozent gegenüber dem Plan, Ausgaben — 165,1 Milliarden Rubel oder 100,7 Prozent. Der Einnahmeüberschuß wird 1,2 Milliarden Rubel ausmachen. Die Haushaltspläne aller Unionsrepubliken werden durchgeführt.

Die Durchführung des Volkswirtschaftsplans und des Haushalts des laufenden Jahres zeugt davon, daß das vom XXIV. Parteitag erarbeitete Programm der ökonomischen und sozialen Entwicklung des Landes erfolgreich ins Leben umgesetzt wird. Das schafft eine gute Grundlage für die Realisierung der Maßnahmen, die für 1972 — das zweite Jahr des Planjahrfünfts — vorgesehen sind.

Der Referent hob hervor, daß der Entwurf des Fünfjahrplans zur Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR, wie es der Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR Genosse A. N. Kossygin mitteilte, in voller Übereinstimmung mit den Thesen aufgestellt ist, die im Rechenschaftsbericht des ZK der KPdSU an den XXIV. Parteitag, in der Resolution und den Direktiven des Parteitags aufgeworfen sind. Der Staatshaushalt der UdSSR für 1972 sichert mit den nötigen Finanzressourcen die Verwirklichung der fürs nächste Jahr vorgemerkten Maßnahmen in der Entwicklung der Ökonomik, in der weiteren Hebung des Volkswohlstandes, in der Festigung der Verteidigungsmacht des Landes.

Die Einnahmen des Staatshaushalts der UdSSR für 1972 werden in einer Summe von 173,7 Milliarden Rubel, die Ausgaben — in einer Summe von 173,5 Milliarden Rubel vorgesehen, der Einnahmeüberschuß wird 0,2 Milliarden Rubel betragen.

Der Ausgabeteil des Haushalts wird im Vergleich zur erwartenden Erfüllung im laufenden Jahr um 5,1 Prozent vergrößert und soll betragen:

| | (Milliarden Rubel) | |
|---|---|---|
| | 1971 Plan | 1972 Entwurf |
| Volkswirtschaft | 77,0 | 82,6 |
| soziale und Kulturmaßnahmen | 58,5 | 62,9 |
| Verteidigung | 17,9 | 17,9 |
| Verwaltung | 1,7 | 1,7 |

In Übereinstimmung mit den Direktiven des XXIV. Parteitags der KPdSU, teilte W. F. Garbusow mit, ist vorgesehen, 4,8 Milliarden Rubel auf die Verwirklichung einer Reihe großer Maßnahmen zur weiteren Hebung des Wohlstandes des Volkes zu richten.

Im Verlaufe des Jahres 1972 wird ein neues Lohnminimum von 70 Rubel monatlich eingeführt, gleichzeitig werden die Lohnsätze und Gehälter der mittelbezahlten Arbeiter und Angestellten in den Produktionszweigen der Gebiete des hohen Nordens und der den nördlichen Gebieten gleichgestellten, im europäischen Norden, dem Fernen Osten, in Ost- und Westsibirien und im Ural erhöht. Mit der Verwirklichung dieser Maßnahmen werden in den genannten Gebieten des Landes die Steuern von den Löhnen der Arbeiter und Angestellten bis 70 Rubel monatlich aufgehoben und die Steuersätze von den Löhnen bis 90 Rubel um mehr als ein drittel verringert.

Ab 1. September 1972 werden die Gehälter der Lehrer und Ärzte durchschnittlich um 20 Prozent und die des Personals der Vorschulerziehung in noch größeren Ausmaß vergrößert.

Ab 1. September 1972 werden die Stipendien für die Studenten der Hochschulen durchschnittlich um 25 Prozent und für die Studenten der Fachmittelschulen um 50 Prozent vergrößert, auch die Stipendien für die Aspiranten der Hochschulen und wissenschaftlichen Forschungsanstalten werden vergrößert.

Die Hebung des Lebensniveaus der Sowjetmenschen basiert auf dem hohen Wachstumstempo der gesellschaftlichen Produktion und des Nationaleinkommens. Im Jahre 1972 werden bedeutende Geldmittel für die weitere technische Umrüstung der Zweige der Volkswirtschaft, die Verbesserung der Proportionen der gesellschaftlichen Produktion für die Sicherung eines schnellen Entwicklungstempos der Landwirtschaft und der Zweige, die Massenbedarfsgüter erzeugen, bewilligt.

Auf Kosten des Haushalts, der eigenen Mittel der Betriebe und der Bankkredite sollen im bevorstehenden Jahr 169,8 Milliarden Rubel für die Entwicklung der Volkswirtschaft verwendet werden, was den Aufwand des laufenden Jahres um 10,2 Milliarden Rubel übertrifft.

Im Jahre 1972 werden die Assignierungen für die Wissenschaft, die immer mehr auf den Prozeß der materiellen Produktion und die Lebensverhältnisse der Sowjetmenschen einwirkt, bedeutend vergrößert. Die Ausgaben für die Wissenschaft wer-

(Schluß S. 2)

# An die V. Republikkonferenz der DOSAAF der Kasachischen SSR

**Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans begrüßt aufs wärmste die Delegierten der V. Republikkonferenz der Freiwilligen Unionsgesellschaft zur Unterstützung der Armee, der Luftwaffe und der Marine (DOSAAF) der Kasachischen SSR, die Aktivisten und Mitglieder dieser massenhaften patriotischen Organisation der Werktätigen.**

**Die Republikkonferenz der DOSAAF findet in einer denkwürdigen Zeit — im Jahr des historischen XXIV. Parteitags der KPdSU statt. Das Sowjetvolk nahm das vom Parteitag der Kommunistischen Partei aufgestellte grandiose Programm der sozialen und ökonomischen Entwicklung des Landes als seine nächste, ureigenste Angelegenheit entgegen. Im ganzen Land herrscht bei den Sowjetmenschen ein niedagewesener politischer und Arbeitselan.**

**Unsere Partei, das ganze Sowjetvolk billigen einmütig und unterstützen restlos die Tätigkeit des Politbüros des ZK in der Realisierung des vom XXIV. Parteitag aufgestellten außenpolitischen Programms. Die ganze internationale Tätigkeit der Partei basiert auf dem unentwegten Wachstum der ökonomischen, politischen und Verteidigungsmacht der Sowjetunion.**

**Die Werktätigen Sowjetkasachstans leisten einen würdigen Beitrag zur Verwirklichung der erhabenen Pläne des XXIV. Parteitags der KPdSU. Die Schaffenden der Industrie, des Bau- und des Transportwesens der Republik erfüllen in Ehren die Aufgaben des ersten Jahrs des neunten Planjahrfünfts. Die Werktätigen der Sowchose und Kolchose brachten eine gute Getreide- und Baumwollernte ein, sie sichern die Erfüllung des Plans der Erfassung von Fleisch, Milch und anderer Arten der Agrarerzeugnisse und deren Ablieferung an den Staat.**

**Die Kommunistische Partei trägt ständige Sorge um die Festigung der Wehrfähigkeit des Sowjetstaats, um die Erhöhung der Kampfmacht der sowjetischen Streitkräfte und deren Bereitschaft, den Angriff eines beliebigen Aggressors zurückzuschlagen. Der XXIV. Parteitag der KPdSU hob mit neuer Kraft die Notwendigkeit hervor, die Verteidigungsmacht unserer Heimat auch weiterhin zu festigen — alles was vom Volk geschaffen ist, muß unter zuverlässigem Schutz stehen.**

**Die mit dem Rotbannerorden gewürdigte Freiwillige Unionsgesellschaft zur Unterstützung der Armee, der Luftwaffe und der Marine hat durch ihre patriotischen Taten allgemeine Liebe und Unterstützung erworben. Die Partei schätzt hoch den Beitrag, den die patriotisch gesinnten DOSAAF-Mitglieder zur Sache der Festigung der Verteidigungsmacht des Landes, zur militärisch-patriotischen Erziehung der Werktätigen geleistet haben.**

**Das ZK der KP Kasachstans vermerkt mit Genugtuung die großzügige und fruchtbare Arbeit der Republikorganisation der DOSAAF, die zu einem Großtrupp der Verteidigungsgesellschaft des Landes geworden ist. Die Kollektive der Verteidigungsgesellschaft Kasachstans nehmen aktiven Anteil an der heroisch-patriotischen Erziehung der Werktätigen, helfen der Jugend, die Grundlagen des Militärwesens zu meistern, geschickte und mutige Kämpfer, wahre Patrioten ihres Vaterlandes zu werden, die sich im beliebigen Moment zur Verteidigung seiner Staatsinteressen melden können. Tausende Zöglinge der DOSAAF Kasachstans versehen ehrenvoll und würdig ihren Dienst in den Reihen der ruhmvollen Streitkräfte der Sowjetunion.**

**Das ZK der KP Kasachstans verleiht seiner festen Gewißheit Ausdruck, daß die Verteidigungsgesellschaft der Republik unter der Leitung der Parteiorganisationen und gemeinsam mit den Komsomol-, Gewerkschafts- und Sportorganisationen eine weitere Verbesserung der ganzen Wehrerziehung und patriotischen Arbeit unter den Massen herbeiführen und die Aufgaben, die der XXIV. Parteitag der KPdSU in der Festigung der Wehrfähigkeit unserer geliebten Heimat gestellt hat, erfolgreich lösen wird.**

**ZENTRALKOMITEE DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI KASACHSTANS**

## Republikkonferenz der DOSAAF

Am 25. November begann in Alma-Ata, im russischen Lermontow-Schauspielhaus, die fünfte Republikkonferenz der Freiwilligen Gesellschaft zur Unterstützung der Armee, der Luftwaffe und der Marine der Kasachischen SSR ihre Arbeit.

Der Sekretär des ZK der KP Kasachstans W. K. Sewrjukow verlas das Grußschreiben des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans an die Republikkonferenz der DOSAAF.

Der Vorsitzende des Republikkomitees der DOSAAF B. B. Baitassow hielt ein Referat „Über die Tätigkeit der Republikorganisation der DOSAAF in der Periode von 1967 bis 1971".

An der Arbeit der Konferenz beteiligen sich der Stellvertretende Vorsitzende des Ministerrats der Kasachischen SSR M. G. Motoriko, der Leiter der Abteilung für Administrativorgane des ZK der KP Kasachstans A. G. Platajew, das Mitglied des Militärrats, Chef der Politverwaltung des Mittelasiatischen Militärkreises K. A. Maximow, der erste stellvertretende Vorsitzende des ZK der DOSAAF, Held der Sowjetunion N. S. Djomin.

Die Konferenz setzt ihre Arbeit fort.

(KasTAG)

# *Im Interesse des Friedens und der Sicherheit*

„Die vom ZK der KPdSU unternommenen praktischen Schritte zur Verwirklichung der Beschlüsse des XXIV. Parteitages beeinflussen stark die internationale Situation im Sinne des Friedens und der Sicherheit der Völker, verbessern die äußeren Bedingungen für den Aufbau des Kommunismus in der UdSSR und des Sozialismus in unseren Bruderländern". Das sagte Akademiemitglied Mark Mitin in einem TASS-Gespräch.

Zu diesen wichtigen politischen Akten gehören die mit der BRD und Frankreich unterzeichneten Dokumente, der Vorschlag über die Einberufung einer Konferenz zu Fragen der Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa und die offiziellen Besuche der führenden sowjetischen Persönlichkeiten in mehreren ausländischen Staaten, sagte das Akademiemitglied weiter.

Der Beschluß des Plenums des ZK der KPdSU über die internationale Tätigkeit nach dem XXIV. Parteitag bringt die sehnlichsten Wünsche der Sowjetmenschen nach Frieden, nach Festigung der Freundschaft und Zusammenarbeit der sozialistischen Länder und nach friedlicher Koexistenz von Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung zum Ausdruck. Deshalb heißen sie die vom Politbüro des ZK geleistete Arbeit zur Verwirklichung der Politik der Partei gut.

Davon zeugen zahlreiche Stimmen zu diesem Dokument, die bei Presse, Rundfunk und Fernsehen eingehen.

Juozas Stanuelis, Direktor eines Sowchos in Litauen, hob hervor, daß die internationale Tätigkeit der KPdSU dem Ziel dient, Frieden und Sicherheit auf dem Erdball zu festigen.

Das Kollektiv der von Juozas Stanuelis geleiteten Agrarwirtschaft hat in diesem Jahr Getreidehektarerträge von 42 Dezitonnen erzielt und die Lieferung von Tiererzeugnissen wesentlich vergrößert. Möge unsere Arbeit ein Beitrag zu den gesamten Arbeitserfolgen des sowjetischen Volkes, des standhaften Friedenskämpfers sein, sagte Stanuelis.

Die sowjetischen Menschen freuen sich darüber, daß der von den sozialistischen Ländern unterbreitete Vorschlag über die Einberufung einer Konferenz zu Fragen der Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa eine immer größere Unterstützung findet, erklärte R. Sadykow, Direktor des Kirgisischen Forschungsinstituts für Viehzucht und Tiermedizin. Die Einberufung dieser Konferenz mit Beteiligung der USA und Kanada, für die heute die Regierungen Frankreichs, der BRD, Finnlands, Kanadas und anderer Länder eintreten, soll bei der Gewährleistung eines dauerhaften Friedens auf dem europäischen Kontinent eine große Rolle spielen.

Wir begrüßen von ganzem Herzen die praktischen Schritte, die das Politbüro des ZK unternommen hat, um die gefährlichen Herde der imperialistischen Aggression in Indochina und im Nahen Osten zu beseitigen und die Entspannung in Europa zu sichern, sagte Nikolai Rybin, Chef des Lokomotivdepots des Rangierbahnhofs Moskau. Nikolai Rybin betonte, daß die Hauptvoraussetzung für die schnellste Meisterung der Aufgaben des kommunistischen Aufbaus der Friede auf unserem Planeten ist. Gerade deshalb entspricht die auf die Erhaltung und Festigung des Weltfriedens gerichtete Politik der KPdSU den ureigenen Interessen aller Sowjetmenschen.

(TASS)

# Schluß des Referats des Genossen W. F. GARBUSOW

(Anfang S. 1)

den um 8,8 Prozent ansteigen und 14,4 Milliarden Rubel betragen.

Die Verwirklichung des Entwicklungsprogramms der Volkswirtschaft und Kultur, das vom Fünfjahrplan vorgemerkt ist, wird durch ein bedeutendes Wachstum der Akkumulationen der sozialistischen Betriebe gesichert. Der Hauptteil der Einnahmen des Haushalts — 157,7 Milliarden Rubel, oder 90,8 Prozent seiner Gesamtsumme — wird im Jahre 1972 von der sozialistischen Wirtschaft einlaufen. Nach einzelnen Arten betragen diese Einnahmen:

| | (Milliarden Rubel) | |
|---|---|---|
| | 1971 Plan | 1972 Entwurf |
| Zahlungen vom Gewinn der staatlichen Betriebe | 54,8 | 60,7 |
| Umsatzsteuer | 54,2 | 57,4 |
| Beiträge der staatlichen Betriebe und Organisationen für Sozialversicherung, Einkünfte vom Außenhandel, Einkommensteuer von den Kolchosen und andere Einnahmen | 37,1 | 39,6 |

Im Plan und Haushalt für das Jahr 1972 ist eine weitere Vergrößerung des Gewinns der Betriebe und Wirtschaftsorganisationen auf Grund der Erweiterung der Produktion, des Wachstums der Produktivität der gesellschaftlichen Arbeit, Verringerung der Gestehungskosten der Erzeugnisse vorgesehen. Die Gesamtsumme des Gewinns aller Zweige der Volkswirtschaft ist mit 98,0 Milliarden Rubel und einer Steigerung gegenüber dem laufenden Jahr von 9,9 Prozent bestimmt. Den Betrieben werden für die Entwicklung der Produktion und Schaffung von Fonds der materiellen Stimulierung 41 Prozent der gesamten Gewinnsumme zur Verfügung gestellt.

Die vom Volkswirtschaftsplan vorgesehene Umsatzsteuer wird sich in konfrontierten Verhältnissen um 2,8 Milliarden Rubel oder um 5,2 Prozent vergrößern.

Die Steuern von der Bevölkerung für den Staatshaushalt der UdSSR für 1972 werden in einer Summe von 15 Milliarden Rubel vorgesehen. Sie werden in Übereinstimmung mit dem geplanten Lohnfonds und unter der Berücksichtigung der vorgesehenen Aufhebung der Steuern und der Senkung des Steuersatzes bestimmt. Die Steuern der Bevölkerung machen im Haushalt 8,6 Prozent aus.

Im Budget ist die weitgehende Entwicklung der ökonomischen und kulturellen Verbindungen der UdSSR mit ausländischen Staaten widerspiegelt. Die Beziehungen mit den sozialistischen Ländern werden sich im Einklang mit dem von der XXV. Tagung des RGW angenommenen Komplexprogramm entwickeln, das weitere Vertiefung und Vervollkommnung der Zusammenarbeit und der Entwicklung der sozialistischen Wirtschaftsintegration der RGW-Länder vorsieht.

Der Staatshaushalt der UdSSR ist ein Haushalt der friedlichen Aufbauarbeit. Im Budget spiegelt sich die Leninsche Politik der Kommunistischen Partei und der Sowjetregierung wider, die auf eine bedeutende Hebung des Wohlstandes des Sowjetvolkes, auf die Weiterentwicklung aller Zweige der Volkswirtschaft gerichtet ist.

Der XXIV. Parteitag der KPdSU, fuhr der Redner fort, hat vor unsere Industrie große und verantwortliche Aufgaben gestellt. Die Hauptrichtung in der Entwicklung der Industrie ist die verstärkte Intensivierung der Produktion und die Hebung ihrer Effektivität. Die Entwicklung der Industrie soll die Erweiterung und Vervollkommnung der industriellen Basis der ganzen Volkswirtschaft, eine vollere Befriedigung der Lebensbedürfnisse der Bevölkerung sichern. In Übereinstimmung damit werden im Plan und im Haushalt für 1972 die nötigen Veränderungen der Struktur der Industrieproduktion, ein höheres Entwicklungstempo der Produktion von Bedarfsartikeln und der Zweige, die die Beschleunigung des technischen Fortschritts sichern, vorgesehen.

Für die Finanzierung der Industrie durch den Haushalt und die eigenen Mittel der Betriebe und Kredite der Banken werden 1972 87,0 Milliarden Rubel bewilligt werden, was um 9,6 Prozent mehr ist als im vergangenen Jahr. In hohem Tempo wird sich die Schwerindustrie entwickeln, die die Grundlage der ökonomischen Macht des Landes und des Wachstums des Wohlstandes des Volkes war und bleibt. Für die Entwicklung der Schwerindustrie werden 71,5 Milliarden Rubel bewilligt, was ein Wachstum von 9,5 Prozent ausmacht.

Die Assignationen für die Entwicklung der Leicht- und Nahrungsmittelindustrie wie auch der Lokalindustrie und der Zweige der Dienstleistung an der Bevölkerung werden bedeutend vergrößert. Es werden die nötigen Mittel zur Erweiterung des Ausstoßes von Waren des Volksbedarfs in den Betrieben der Schwerindustrie vorgesehen.

W. F. Garbusow berichtete weiter, daß zur Entwicklung aller Arten des Transports und des Verbindungswesens durch den Haushalt und die Mittel der Wirtschaften für 1972 vorgesehen ist, 14,5 Milliarden Rubel zu bewilligen, was um 4,1 Prozent mehr ist als im laufenden Jahr.

Eine entscheidende Bedingung zur Vergrößerung der Produktion und Akkumulation, bemerkte der Berichterstatter, ist die Beschleunigung des Wachstumstempos der Arbeitsproduktivität auf Grund einer weitgehenden Einführung der Errungenschaften der Wissenschaft und Technik in alle Produktionszweige. 1972 sollen durch die Hebung der Arbeitsproduktivität 86 Prozent des Zuwachses der Industrieproduktion erzielt werden.

Die vom Plan vorgesehenen Maßnahmen zur weiteren Hebung der Arbeitsproduktivität und Verbesserung der Nutzung der materiellen Ressourcen sichern 1972 die Senkung der Selbstkosten der Industrieproduktion um 1,1 Prozent. Die Gesamtsumme des Gewinns ist unter Berücksichtigung des Wachstums des Produktionsumfangs und der Senkung der Selbstkosten mit 62,8 Milliarden Rubel bestimmt oder wird sich im Vergleich zum laufenden Jahr um 12,0 Prozent vergrößern.

Große Möglichkeiten für die Beschleunigung des technischen Fortschritts in der Industrie erschließt die Gründung von Produktionsvereinigungen und Kombinaten. Immer größere Bedeutung für die Erfüllung der qualitativen und quantitativen Plankennziffern erlangen die Fonds der ökonomischen Stimulierung. Die Gesamtsumme der Anweisungen in den Fonds des ökonomischen Stimulierung vom geplanten Gewinn und der Amortisation in der Industrie und anderen Volkswirtschaftszweigen wird 1972 die Summe von 17 Milliarden Rubel übersteigen und im Vergleich zum Vorjahr um 2 Milliarden Rubel anwachsen. Es ist notwendig, daß diese großen Mittel mit großer Effektivität genutzt werden.

Einen bedeutenden Platz räumte W. F. Garbusow in seinem Bericht den Fragen der Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion ein. Die Kommunistische Partei, sagte er, erarbeitete und verwirklicht ein ständiges Komplexprogramm der Entwicklung der Landwirtschaft, das auf die vollere Befriedigung der wachsenden Bedürfnisse der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln und der Industrie mit Rohstoffen gerichtet ist. Das umfassende Programm der allseitigen Intensivierung, der Festigung der materiell-technischen Basis der Landwirtschaft wird mit den dazu notwendigen Finanzressourcen gesichert. Im kommenden Jahr werden für die Entwicklung der Landwirtschaft auf Kosten des Staatshaushalts, der eigenen Mittel der Sowchose und anderer landwirtschaftlicher Unternehmen 27,6 Milliarden Rubel oder um 10 Prozent mehr als im Jahr 1971 bewilligt werden.

Das Gesamtvolumen der staatlichen Kapitalanlagen in der Landwirtschaft wird 1972 14,5 Milliarden Rubel ausmachen oder um 1,6 Milliarden Rubel mehr als im laufenden Jahr betragen. Außerdem werden die Kolchose aus eigenen Mitteln und Krediten der Staatsbank der UdSSR für den Investitionsbau 8,4 Milliarden Rubel verausgaben.

Bedeutend wird die Lieferung von Technik, Ersatzteilen, Mineraldüngern an die Landwirtschaft zunehmen. Der Gesamtumfang des Warenumsatzes der Vereinigung „Sojusselchostechnika" in der materiell-technischen Versorgung der Kolchose und Sowchose wird sich 1972 um 8,2 Prozent vergrößern und 13,2 Milliarden Rubel erreichen.

Der Gewinn der Sowchose ist für das Jahr 1972 mit 5 Milliarden Rubel bestimmt, von welchen 4,5 Milliarden Rubel den Sowchosen für die Erweiterung der Produktion und Anweisungen in die Fonds zur Verfügung stehen werden. Im kommenden Jahr werden die Sowchose über Finanzreserven in Form von Sicherungsfonds, Fonds der Festigung und Erweiterung der Wirtschaft, ebenso über den ungenutzten Restgewinn in einer Summe von 2,4 Milliarden Rubel verfügen.

Im Plan und Haushaltsplan für 1972 ist die Verwirklichung eines großen Programms des Investitionsbaus vorgesehen, führ der Referent fort. Der Gesamtumfang der staatlichen Investitionen ist auf eine Summe von 79,5 Milliarden Rubel festgesetzt und wird sich im laufenden Jahr um 5,3 Prozent vergrößern. Zur Finanzierung der zentralisierten Investitionen, miteingeschlossen den Zuwachs der Umlaufsmittel im Bau, sind 67,0 Milliarden Rubel bewilligt, darunter aus dem Haushaltskonto 31,5 Milliarden Rubel.

Die Verteilung der Investitionen im Plan für 1972 gewährleistet die weitere Verbesserung des Verhältnisses der gesellschaftlichen Produktion, die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, die Festigung der materiellen Basis jener Zweige, die Massenbedarfsgüter herstellen.

In großem Maßstab wird im Jahre 1972 der Wohnungsbau fortgesetzt. Der Gesamtumfang der Investitionen im Wohnungsbau ist mit 14,6 Milliarden Rubel festgesetzt, was gestattet, Wohnungen mit einer Gesamtfläche von 115 Millionen Quadratmetern schlüsselfertig zu machen.

Um die Effektivität der Investitionen zu erhöhen, muß die Lage im Bauwesen entschieden verbessert werden. Das Politbüro des ZK der KPdSU wies bei der Behandlung des Fünfjahrplans für die Entwicklung der Volkswirtschaft und des Haushaltsplans für 1972 auf die Notwendigkeit der Konzentrierung der Mittel auf die Anlaufobjekte hin, der Kürzung der Bautermine und Baukosten, der Vervollkommnung der Projektierung, der bedingungslosen Erfüllung des Plans der Inbetriebnahme und Erschließung neuer Produktionskapazitäten und des Umbaus funktionierender Betriebe.

Die Mängel in der Planung der Investitionen in einer Reihe von Ministerien und Ämtern führen dazu, daß sich auf vielen Bauten große Vorräte nicht montierter Ausrüstungen anhäufen. Im Plan und Haushaltsplan für 1972 ist die Erschließung innerer Reserven in einer Summe von 1,6 Milliarden Rubel vorgesehen, hauptsächlich durch Verringerung der überplanmäßigen Vorräte von Ausrüstungen. Der Gewinn der Bau-Montageorganisationen zu neuen Methoden der Planung und ökonomischen Stimulierung.

Der Referent ging weiter auf Fragen der Finanzierung des Handels ein. Er teilte mit, daß der Einzelhandelsumsatz, miteingeschlossen den gesellschaftlichen Auftrag für 1972, auf 177,5 Milliarden Rubel festgesetzt ist oder um 7,7 Prozent mehr als im laufenden Jahr betragen wird.

1972 beträgt die Finanzierung des Staatshandels 2,5 Milliarden Rubel oder fast um 30 Prozent mehr als im laufenden Jahr. Die genossenschaftlichen Organisationen werden dem Bau von Handelsbetrieben und der Erweiterung der Handelsbedienung und Beschaffung 1,1 Milliarden Rubel zu. Diese bewilligten Mittel gestatten es, das Handelsnetz zu erweitern und die Versorgung der Geschäfte, Gemüselager und anderer Handelsbetriebe mit moderner Ausrüstung zu verbessern.

Das höchste Ziel der sozialistischen Gesellschaft ist die vollere Befriedigung der materiellen und geistigen Bedürfnisse der Werktätigen.

W. F. Garbusow teilte mit, daß der Staatshaushaltsplan der UdSSR für 1972 Ausgaben für sozialkulturelle Zwecke in einer Summe von 62,9 Milliarden Rubel vorsieht oder um 3,4 Milliarden Rubel mehr als die im laufenden Jahr zu erwartende Erfüllung und beträgt:

| | (Mrd. Rubel) | |
|---|---|---|
| | 1971 Plan | 1972 Entwurf |
| Volksbildung, Wissenschaft und Kultur | 25,8 | 27,4 |
| Gesundheitsschutz und Körperkultur | 9,4 | 9,7 |
| Staatliche Sozialversicherung und -fürsorge | 23,3 | 25,8 |

Außerdem werden aus Mitteln staatlicher Unternehmen und Kolchose für sozial-kulturelle Zwecke beinahe 16 Milliarden Rubel (miteingeschlossen die Investitionen) verausgabt werden.

Unser sozialistischer Staat legt ständige Sorge für die Erhaltung und Stärkung der Gesundheit der Sowjetmenschen an den Tag. Die Gesamtsumme der Ausgaben für Gesundheitsschutz und Körperkultur beträgt 1972 9,7 Milliarden Rubel. Ein bedeutender Platz wird im Haushaltsplan der Sowjetunion den Ausgaben für Sozialfürsorge und -versicherung der Werktätigen eingeräumt. 1972 werden sich diese Ausgaben um 8,6 Prozent vergrößern und 25,8 Milliarden Rubel ausmachen.

Der XXIV. Parteitag, sagte der Referent, hat ein umfassendes Programm des Kampfes für Frieden und internationale Zusammenarbeit entworfen. In Verwirklichung dieses Programms traten die Kommunistische Partei und die Sowjetregierung in letzter Zeit mit einer Reihe konstruktiver Vorschläge auf, die auf die Sicherung des Friedens und der Sicherheit der Völker gerichtet sind.

Indem sie um den Frieden konsequent kämpft, hält die Kommunistische Partei es zugleich für notwendig, die Stärkung und Vervollkommnung der Verteidigung unserer Heimat sicherzustellen. Im Staatshaushaltsplan für das Jahr 1972 sind Ausgaben für die Verteidigung in Höhe von 17,9 Milliarden Rubel, was 10,3 Prozent aller Ausgaben des Budgets ausmacht, vorgesehen.

In den Direktiven des XXIV. Parteitags der KPdSU ist die Aufgabe gestellt, die Arbeit zur weiteren Vervollkommnung und Verbilligung des Verwaltungsapparats fortzusetzen, seine überflüssigen Glieder entschieden abzubauen.

Im Plan und im Haushalt für 1972 sind Maßnahmen zur weiteren Verbesserung des Verwaltungsapparats, zur Rationalisierung der Verwaltungsstruktur in den Volkswirtschaftszweigen vorgesehen. Im Budget für 1972 ist eine Einsparung in Höhe von 700 Millionen Rubel durch die Herabsetzung der Verwaltungsausgaben bestimmt.

Die gewaltigen Errungenschaften unseres Landes, vermerkte der Referent, sind das Ergebnis der gemeinsamen Arbeit aller Völker unserer multinationalen Heimat. Im Jahre 1972 wird das Sowjetvolk den 50. Gründungstag der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken begehen. Die Kommunistische Partei betreibt konsequent die Leninsche Nationalitätenpolitik, die das volle Aufblühen und die Annäherung der sozialistischen Nationen, die Festigung der brüderlichen Freundschaft aller Völker des Landes, die Stärkung der moralisch-politischen Einheit der Sowjetgesellschaft zum Ziel hat.

Die Staatshaushalte der Unionsrepubliken für 1972 sichern einen weiteren Aufschwung der Volkswirtschaft jeder Unionsrepublik, ein Wachstum des Wohlstandes aller Völker der Sowjetunion.

Im Staatshaushalt der UdSSR für 1972 sind Budgets der Republiken in Höhe von 77,9 Milliarden Rubel vorgesehen, d. h. um 8,2 Prozent mehr als 1971,

| | (Mrd. Rubel) |
|---|---|
| RSFSR | 42 307 |
| Ukrainische SSR | 13 140 |
| Belorussische SSR | 3 350 |
| Usbekische SSR | 3 287 |
| Kasachische SSR | 5 404 |
| Georgische SSR | 1 459 |
| Aserbaidshanische SSR | 1 387 |
| Litauische SSR | 1 606 |
| Moldauische SSR | 912 |
| Lettische SSR | 1 872 |
| Kirgisische SSR | 908 |
| Tadshikische SSR | 824 |
| Armenische SSR | 978 |
| Turkmenische SSR | 657 |
| Estnische SSR | 654 |

Es wird vorgemerkt, zur Finanzierung der Volkswirtschaft aus den Budgets der Republiken 35,3 Milliarden Rubel bereitzustellen, d. h. um 11,8 Prozent mehr als für 1971 vorgesehen war. Unter Berücksichtigung der eigenen Mittel der Betriebe und Organisationen wird die Finanzierung der Volkswirtschaft im bevorstehenden Jahr 72,7 Milliarden Rubel betragen, d. h. um 12,5 Prozent mehr als im laufenden Jahr. Besonders beträchtliche Summen werden für die Entwicklung der Leicht- und Nahrungsmittelindustrie und der Landwirtschaft assigniert, d. h. für die Zweige, die mit der Befriedigung der Bedürfnisse der Bevölkerung jeder Republik zusammenhängen. Für den Wohnungsbau, die Wohleinrichtung der Ortschaften, die Kommunal- und Dienstleistungsbetreuung werden 7,4 Milliarden Rubel bereitgestellt.

Die Einkommen der Budgets der Unionsrepubliken gehen hauptsächlich von der sozialistischen Wirtschaft ein, die Gewinnabführungen der Betriebe und Wirtschaftsorganisationen werden in ihren Haushalten 27,4 Milliarden Rubel, die Umsatzsteuer — 27,2 Milliarden Rubel ausmachen.

In letzter Zeit wurden die Befugnisse der Rayon-, Stadt-, Dorf- und Siedlungssowjets in der Lösung der Aufgaben wirtschaftlicher und kulturell-sozialer Entwicklung bedeutend erweitert. Der Gesamtumfang der örtlichen Budgets wird im Jahre 1972 eine gewaltige Summe erreichen — 30 Milliarden Rubel. Die Einkommensquellen der örtlichen Budgets wurden bedeutend erweitert, der Kreis ihrer Ausgaben vergrößert. In einer Reihe von Republiken wird ein Teil der Gewinnabführungen der Betriebe und Organisationen der Republik- und Gebietsunterordnung an die Einkünfte der Rayon- und Stadtbudgets überwiesen.

W. F. Garbusow teilte mit, daß die Regierung den Rechenschaftsbericht über die Erfüllung des Staatshaushaltsplans der UdSSR für 1970 dem Obersten Sowjet der UdSSR zur Bestätigung unterbreitet. Der Haushalt wurde im Einnahmeteil in der Höhe von 156,7 Milliarden Rubel, d. h. 103,5 Prozent des Plans, und im Ausgabeteil — 154,6 Milliarden Rubel, d. h. 102,4 Prozent, erfüllt. Der Haushaltsüberschuß betrug 2,1 Milliarden Rubel. Ausführliche Angaben über einzelne Einnahme- und Ausgabearten sind im Rechenschaftsbericht enthalten, der an die Deputierten verteilt worden ist.

Abschließend sagte der Referent: Um die Kommunistische Partei und ihr Leninschen Zentralkomitee fest geschlossen, werden die Sowjetmenschen weitere hervorragende Siege auf dem großen Wege des Aufbaus der kommunistischen Gesellschaft erringen.

## Wir billigen und unterstützen

Den Beschluß des Plenums des ZK der Partei "Über die internationale Tätigkeit des ZK der KPdSU nach dem XXIV. Parteitag der KPdSU" haben wir mit großer Aufmerksamkeit gelesen. Er spricht davon, daß der Hauptstab der Leninschen Partei in den internationalen Angelegenheiten mit Leninscher Weisheit handelt.

Von ganzem Herzen billigen und übernehmen wir alles, was das ZK unserer Partei geleistet hat. Wir freuen uns, daß L. I. Breshnew, N. V. Podgorny, A. N. Kossygin und andere Parteifunktionäre sachlich und weise mit ausländischen Vertretern in Verbindung stehen und internationale Fragen zugunsten des Friedens und der Sicherheit lösen.

Die Viehzüchter des Sowchos werden alles tun, um die Anstrengungen des ZK der KPdSU auf dem internationalen Schauplatz mit Arbeitsleistungen zu unterstützen. Meine Brigade bekommt schon das sechste Jahr nacheinander den größten Zuwachs von Jungvieh in der Wirtschaft. Ich hoffe, daß wir auch fernerhin die Spitzenposition niemandem abtreten werden.

**M. MAMYTOW,**
**Held der sozialistischen Arbeit, Oberhirt des Sowchos „Dshurunski", Gebiet Aktjubinsk**

(KasTAG)

## Weise Politik der Partei

Unsere Partei und die Sowjetregierung betreiben konsequent und unentwegt die Leninsche Außenpolitik. Das Plenum des ZK der KPdSU brachte die Meinung des ganzen Volkes zum Ausdruck, in dem es die Tätigkeit des Politbüros, gerichtet auf die Verwirklichung des vom Parteitag vorgemerkten außenpolitischen Programms einmütig gebilligt hat.

Mich, wie auch einen jeden Arbeiter, freuen die Perspektiven des Friedens, der Entspannung in Europa und anderen Gebieten des Erdballs sowie der gegenseitig vorteilhaften Zusammenarbeit. Die Auslandsreisen der Genossen L. I. Breshnew, N. V. Podgorny, A. N. Kossygin, anderer Partei- und Staatsfunktionäre der Sowjetunion waren von großer Bedeutung für die Durchführung der Friedenspolitik der KPdSU.

Die internationale Lage und Autorität unserer Heimat sind äußerst stabil. Das wurde dank der ständigen Sorge der Partei und des Volkes um die Stärkung der ökonomischen, politischen und Verteidigungsmacht des Landes erzielt. Ein jeder von uns wird auch fernerhin all seine Anstrengungen um neue Arbeitserfolge einsetzen. Im Beschluß des Plenums wird mit Recht betont, daß die erfolgreiche Erfüllung des neunten Fünfjahrplans in allen Kennziffern von erstrangiger Bedeutung für die weitere Stärkung der internationalen Positionen des Ansehens der UdSSR, für die Lösung der Aufgaben, die vor unserem Lande auf internationalem Gebiet stehen, für die Erringung neuer Erfolge im ökonomischen Wettbewerb mit dem Kapitalismus ist. Für uns Arbeiter ist das ein Aufruf, noch aktiver und produktiver zu arbeiten. Wir werden alle Kräfte dafür einsetzen, um durch unsere hingebungsvolle Arbeit zur erfolgreichen Erfüllung der Aufgaben des neunten Planjahrfünfts beizutragen.

**Sijakul TULENDINOWA,**
**Arbeiterin der Alma-Ataer Süßwarenfabrik, Heldin der sozialistischen Arbeit**

(TASS)

## Sprechstunde bei einem Volkskammerabgeordneten

Bevor ich mit ihm bekannt wurde, entnahm ich verschiedenen Gesprächen im Volkseigenen Betrieb (VEB) Kranbau Eberswalde: Dieser Mann sucht die günstigsten, nicht immer bequemsten Lösungen kniffliger Alltagsprobleme, ihn freut der prinzipielle Meinungsstreit, ärgern lebensferne Referate, er schätzt und fördert Bürgerinitiativen und ideenreiche Arbeitskollektive. Das Urteil der Stahlbaubrigade Urbick über ihn: Er ist ein Arbeiter wie wir... Das ist mehr als nur ein Kompliment. Da klingt ein bißchen Stolz auf „ihren" Volkskammerabgeordneten Wolfgang Guttke mit, denn der jetzige Meister der volkseigenen Industrie hat einmal in dieser Brigade gearbeitet und war auch von ihr als Abgeordneter vorgeschlagen worden.

In seiner knappen Biographie im Handbuch der Volkskammer der DDR (5. Legislaturperiode) steht: „Geboren am 27. Februar 1940 in Eberswalde als Sohn eines Arbeiters. Verheiratet, ein Kind, 1955 — 1957 Lehre als Stahlbauschlosser... Seit 1963 Abgeordneter der Volkskammer.

Trotz eines randvollen Terminkalenders für Wählerversammlungen, Interviews, Jugendforen, Produktionsbesprechungen, Diskussionsabende — es war kurz vor den Wahlen zur Volkskammer und zu den Bezirkstagen am 14. 11. 1971 — hatte Wolfgang Guttke den Termin zu einer „Sprechstunde" mit mir fast auf die Minute genau eingehalten. Es ging mir dabei um eine Sprechstunde in doppeltem Sinne. Die „Geschäftsordnung der Volkskammer der DDR" vermerkt nämlich unter dem Paragraphen 15 folgendes: „Die Abgeordneten der Volkskammer sind verpflichtet regelmäßig Sprechstunden und Aussprachen mit den Werktätigen durchzuführen, in regelmäßigen Abständen, mindestens einmal jährlich, der Bevölkerung Rechenschaft über ihre Tätigkeit zu geben sowie über den Stand der Erfüllung der an sie herangetragenen Vorschläge, Wünsche und Kritiken zu berichten." Wie sieht es nun in der Praxis aus? Ohne Umschweife reicht mir Wolfgang Guttke einen eng beschriebenen Zettel über den Tisch, darauf Stichworte, Zahlen, Abkürzungen, vieles ist unterstrichen. „Eben bin ich durch den Betrieb gegangen. Das sind meine Notizen. Manche Kollegen ärgern sich über einen unkontinuierlichen Produktionsablauf oder unvorhergesehene Rationalisierungsschwierigkeiten, andere freuen sich über eine neue Wohnung oder eine erfolgreich beendete Qualifizierung. Ärger und Freude liegen manchmal dicht beieinander. Fast jeder, der mich anspricht, sucht Rat oder Hilfe in persönlichen, betrieblichen oder kommunalen Angelegenheiten. Natürlich kann ich nicht alle Probleme selbst aus der Welt schaffen. Ich muß meinen Wählern aber bisweilen Vermittler zu den für ihre Angelegenheiten zuständigen betrieblichen oder staatlichen Organen sein."

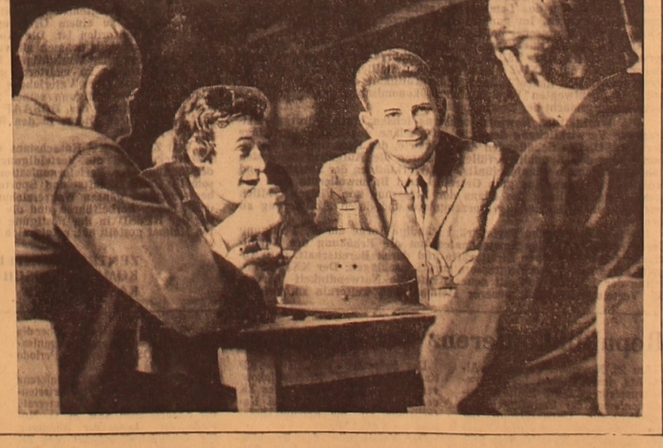
Er habe alle sechs Wochen seine öffentliche Sprechstunde im VEB Kranbau, fügte Wolfgang Guttke hinzu. Daran nehmen, wenn nötig, der Werkdirektor, der Bürgermeister und andere verantwortliche Funktionäre teil. Die vorsprechenden Bürger können also sofort auf der richtigen Stelle ihre Vorschläge unterbreiten, Eingaben überreichen und Ideen vortragen. Wohnungsangelegenheiten, Lohnstreitigkeiten, Erziehungsschwierigkeiten oder die Arbeiterversorgung gehören ebenso zur Tagesordnung wie Beziehungen zwischen dem Betrieb und dem Wohngebiet, die freiwillige Mitarbeit der Bürger bei der Verschönerung der Stadt oder die Arbeit mit den Jugendlichen.

In der Gewerkschaftsfraktion bzw. als Mitglied des Jugendausschusses der Volkskammer gibt es für Wolfgang Guttke, wie für alle anderen Abgeordneten, auch viele grundsätzliche Aufgaben zu lösen. Mich interessiert, wie es ihm gelingt, alle diese vielen kleinen Alltagsprobleme mit seiner Parlamentstätigkeit zu verbinden.

„Entscheidungen in der Volkskammer und diese sogenannten alltäglichen betrieblichen und kommunalen Angelegenheiten sind nicht voneinander zu trennen; sie gehören zum Mosaik sozialistischer Demokratie. Die Betriebe und Verwaltungen sind, wie unser gesamtes Staatswesen, nicht nur durch Regierung oder Volkskammer zu leiten. Folglich ist jeder Vorschlag eines Bürgers in meinen Sprechstunden Ausdruck seines Mitteitens, seines Mitbestimmens. Darum bin ich verpflichtet, alle Kritiken und Eingaben, und mögen diese noch so gering erscheinen, im wahrsten Sinne des Wortes als Staatsangelegenheiten aufzufassen. Ich muß dafür sorgen, daß einerseits der Wähler seine Gedanken in den Gesetzen und Beschlüssen wiederfindet und andererseits diese Gesetze eingehalten werden. Damit sind Sprechstunden zugleich Gesetzeskontrollen, Nachdrücklich unterstrich Wolfgang Guttke, daß es für ihn wichtig sei, möglichst viele Erfahrungen der Werktätigen bei der Diskussion zu Gesetzesvorlagen zum Beispiel im Jugendausschuß der Volkskammer parat zu haben. Das gehöre zum Stil seiner politischen Tätigkeit und seiner Beziehungen zu den Wählern. Leider gäbe es auch noch Menschen, die passiv neben den Dingen stünden und meinten, sozialistische Demokratie sei etwas, wobei immer nur andere für sie etwas tun müßten. „Meine Pflicht ist es, vor allem im Zusammenwirken mit den Gewerkschaften jedem Werktätigen gesellschaftliche Vorgänge bewußt zu machen und ihn zur aktiven Mitwirkung zu ermuntern", meinte Wolfgang Guttke am Ende seiner „Sprechstunde" mit mir.

Die restaurierten historischen Gebäude am Marktplatz in Eberswalde, zahlreiche Neubauwohnungen, verbesserte Straßenverhältnisse und Dienstleistungen sind zwar auch Wolfgang Guttkes Erfolge. Sie bieten jedoch keine Gewähr dafür, daß die Sprechstunden dieses wiedergewählten Volkskammerabgeordneten in den kommenden vier Jahren etwa weniger problemreich sein werden...

**Hans DÖRING**
**(PANORAMA/DDR)**



**UNSER BILD:** Wolfgang Guttke (3. von links) im Gespräch mit Stahlbauschlossern des VEB Kranbau Eberswalde.

# Ein Hektar Bewässerungsfläche

Im Rayon Dshuwalinski nehmen die Hackfruchtkulturen 3 000 Hektar ein, ein Drittel dieser Fläche wird mit Kartoffeln bebaut. Mit jedem Jahr erweitern sich die Flächen der Obstgärten, immer mehr Aufmerksamkeit wird dem Anbau von Gemüse und Melonenkulturen geschenkt. Außerdem praktizieren einzelne Wirtschaften die Bewässerung der Halmfrüchte. Deshalb ist heute jeder Hektar Bewässerungsland auf strenger Rechnung, und es werden neue Reserven zur Vergrößerung der Bewässerungsflächen ermittelt.

Unter den Bedingungen unseres Rayons, wo die meisten Kulturen auf unbewässertem Land angebaut werden, ist die Dürre eine wahre Geißel des Landwirts. Es ist deshalb kein Wunder, daß im Sommer in der Bewässerungsperiode jedes Liter Wasser auf strenge Rechnung genommen wird und jeder Hektar bewässerten Landes die Gewähr eines hohen Ernteertrags ist.

Im Kolchos „Bolschewik" wird von Jahr zu Jahr eine hohe Maisernte zu Silage eingebracht. In der Arbeitsgruppe von I. Nowik erhielt man von 47 Hektar Anbaufläche 400 Zentner Grünmais je Hektar. Im vergangenen Jahr wurden auf dem Nastaljewsker Produktionsabschnitt dieser Wirtschaft 13 Hektar Gerste bewässert. Die Ergebnisse übertrafen alle Erwartungen. Jeder Hektar ergab durchschnittlich 37 Zentner Korn.

Auf Forderung des Chefagronomen A. Bauer und des Leiters des Abschnitts N. Scharamko wurden in diesem Jahr einige Felder zweimal bereselt. Es wird vorgesehen, in Zukunft die Bewässerungsfläche für Getreidekulturen bedeutend zu erweitern, und diese Initiative wurde bereits in anderen Wirtschaften des Rayons unterstützt.

Deshalb wächst mit jedem Jahr der Bedarf an Wasser für die Berieselung und an Mitteln für den Bau von Bewässerungsanlagen. Ein besonders großes Ausmaß haben diese Arbeiten im Spitzensowchos „Oktjarbski" angenommen. Hier werden alljährlich für die Errichtung von Bewässerungsanlagen große Summen bewilligt.

Diese Wirtschaft ist eine der entferntesten vom Rayonzentrum, grenzt mit den Wirtschaften des Kirow-Rayons Kirgisiens und teilt mit ihnen das Wasser aus dem Fluß Koksai. Der Sowchos ist ganz am Unterlauf des Flusses gelegen, deshalb kommt es oft vor, das die Felder des Sowchos nicht einmal die festgesetzte Wassernorm erreicht. Sehr spürbar sind auch die sogenannten natürlichen Verluste des Wassers: das Versickern in den Boden; ein Teil geht wegen des schlechten Zustands des Kanals in den Ablauf.

Besonders in diesem Jahr wurde ein scharfer Wassermangel verspürt. Der Sommer war besonders heiß, und es bildete sich eine katastrophale Lage. Wie die Berieselungen durchführen, wo das Wasser hernehmen? Man begann mit der Suche nach einer vollen und rationelleren Nutzung jedes Liters Wasser. Man fand eine originelle Lösung: Durch die Verkürzung der Länge der Rinnen die Bewässerungstermine zu reduzieren.

Wenn früher die Rinnen 200—300 Meter lang waren, so sind sie jetzt um die Hälfte kürzer. Das ermöglichte bei einem minimalen Wasserverbrauch den Boden rechtzeitig und gut anzufeuchten.

In diesem Jahr wurden bei der Bewässerung zum erstenmal Überfallkronen aus Metall angewandt. Sie sind leicht und sehr bequem und erleichtern die Arbeit der Bewässerer. Gleichzeitig bringt diese einfache Vorrichtung der Wirtschaft auch ökonomischen Vorteil. Früher wurden viele Kubikmeter Rasen beschafft und auf die Felder gefahren, jetzt werden nach Abschluß der Berieselungen die Überfallkronen gesammelt und ins Lager zur Aufbewahrung übergeben. Das ist natürlich vorteilhaft. Die Überfallkronen können jahrelang dienen.

Viel Wasser sickert in den Boden. Um diesen Verlust zu reduzieren, wurden bereits in diesem Jahr auf einem Vierkilometerabschnitt des Kanals Gossen gelegt. Es wird vorgesehen, in Zukunft das ganze Bewässerungsnetz des Sowchos in Beton zu kleiden und schon im nächsten Jahr parallel mit dem vorhandenen Kanal den Bau eines Reservekanals zu beginnen.

Es ist kennzeichend, daß die Wirtschaft den ganzen Umfang dieser Arbeiten mit eigenen Kräften und eigenen Mitteln führt. Außerdem macht der Sowchos Mittel zur Trockenlegung der übernäßten Böden ausfindig, die für den Bewässerungsackerbau tauglich sind.

Ist das ökonomisch auch vorteilhaft? Machen sich die Ausgaben bezahlt? Auf diese Fragen antworte ich mit folgenden Beispielen.

Trotz der ungünstigen Witterungsverhältnisse des diesjährigen Sommers ernteten die Kartoffelanbauer des Sowchos „Oktjabrski" von jedem der 163 Hektar Anbaufläche 227 Zentner Knollen. Gleichzeitig ist im Karl-Marx-Sowchos, einer Spitzenwirtschaft im Kartoffelanbau, der Hektarertrag bedeutend niedriger, während in der Brigade von S. Alimow aus dem Sowchos „Oktjabrski", wo man Überfallkronen anwandte und die Länge der Rinnen verkürzte, jeder Hektar 262 Zentner ergab.

600 Zentner Futterrüben je Hektar ernteten die Landwirte der zweiten Abteilung. Insgesamt waren im Sowchos mit dieser Kultur 62 Hektar bestellt, und der durchschnittliche Hektarertrag belief sich auf 414 Zentner je Hektar.

Das Rezept für hohe Ernteerträge ist einfach: Die Befolgung der Agrotechnik und die qualitative und rechtzeitige Durchführung der Berieselungen. Aber wieviel Reserven bergen in sich die Bewässerungen der Luzerne- und Esparsettefelder und anderer mehrjähriger Gräser! Besonders unter unseren südlichen Bedingungen, da schon im Juli alle Weiden von der Sonne ausgebrannt sind.

Damit der Boden rechtzeitig Wasser bekomme, muß man sachkundig und rationell jedes Liter Wasser, das für die Bewässerung bestimmt ist, nutzen, jeden Hektar Bewässerungsland auf strenge Rechnung nehmen. Dazu ist ein zuverlässiges Bewässerungsnetz nötig. Und hier darf man keine Mittel sparen, denn das Ziel macht die Ausgaben bezahlt.

**K. KIESTER**
**Gebiet Dshambul**

# Einfach Weintrauben

Der alte Weinbauer Gussejin fragte schlau schmunzelnd:

„Du sagst, der Wein sei ein Sonnengetränk? Du hast nicht recht. Weißt es auch vielleicht nicht. Der Schnaps ist ein Dreck, das ist wahr. Kognak sei etwas Vortreffliches? Wisse, Junge. Die Gerbstoffe, die im Kognak enthalten sind, töten das Gehirn. Du willst nun zu Sekt übergehen? Richtig. Tu das, aber vergiß nicht, später mal zu mir zu kommen, damit ich dir zur kranken Leber gratuliere."

„Was bleibt einem da übrig?"

„Trinke Wasser. Morgens — Kefir. Und iß den Tag über Weintrauben. Soviel du willst. Diese einfachen Weintrauben, der keine Gewalt angetan' wurde."

Wo immer ich jetzt, nach jenem vor vielen Jahren stattgefundenen Gespräch, eine einfache Traube zu Gesicht bekomme, steht mir der wie ein Ägypter braune und wie der Indianer Taraumara* dürre Gussejin vor Augen.

Jetzt erreichen nicht nur der Wein, sondern auch die Weintraube, der keine Gewalt angetan' wurde, Jakutien, Narjan-Mar, die rauhe Tschukotka. Frisch und konserviert. Anderthalbtausend Tonnen Weintrauben lieferte allein Soja Nagajewskajas Brigade aus dem Sowchos „Gigant", Rayon Enbekschi-Kasachski. Von 100 Hektar, Nicht oft trifft man im südlichen Siebenstrombiet solche Resultate an. Hundertfünfzig Zentner je Hektar zu erzielen gelingt nicht jedem. Und nicht oft.

Ohne jegliche Wundertaten, nur durch genaue Befolgung der Agrotechnik erfüllte die Brigade von Soja Nagajewskaja den Fünfjahrplan der Gesamtproduktion von Weintrauben in vier Jahren. Dabei lieferte sie noch 300 Tonnen über den Plan hinaus. Einen solchen Ernteertrag, wie im „Gigant" erzielt wurde, können sogar die Lehrer des Weinbaus aus Asserbaidshan, Georgien beneiden. Für das Siebenstromgebiet ist ja der Weinbau ein verhältnismäßig neuer Zweig. Er steht aber fest auf den Beinen. Die Wirtschaft „Gigant" hat anderthalbtausend Hektar Wein, zwei Futterplätze, durch welche der Förderer geht. Hier befinden sich auch die Futterkasten und die Strichtränken.

Die Anwendung der Neuerungen hat die sanitären Haltungsbedingungen bedeutend verbessert und sichert die Unversehrtheit der Ferkel. Die Kultur der Arbeit steigt an — die Schweinewärterin wird von der allstündlichen Überwachung des Ferkelns frei. Gegenwärtig werden solche Buchten auch in den Sowchosen „Progreß", „Tscherwonny" montiert, die sich ebenfalls in der Produktion von Schweinefleisch spezialisieren.

**W. SAMSONOWITSCH,**
**Oberzootechniker der Kokstschetawer Gebietsverwaltung für Landwirtschaft.**

(KasTAG)

Taraumara — fliegende Füße

Zwar trägt noch nicht die ganze Fläche. Doch schon bald wird die Wirtschaft imstande sein, bis 150 000 Zentner Trauben jährlich zu liefern. Soja Nagajewskajas Brigade erzielte doch in den letzten 4 Jahren 115 Zentner Weintrauben vom Hektar. Warum erzielen denn die anderen 17 Weinbaubrigaden nicht einen solchen Ertrag?

In Soja Nikolajewnas Brigade gibt es zwar die Spitzenweinbauer Alma Zickler, Eduard Ganski, Sofja Tratschenko,' Elita Schaufler, Martha Eintengeier. Aber einst gab es ja nicht nur im „Gigant", sondern im ganzen Siebenstromgebiet keine Berufsweinbauer. Solche wie Gussejin brachten den hiesigen Werktätigen diese Kunst bei. Jetzt gibt es schon so manche, bei denen man Erfahrung holen kann.

Für das neunte Planjahrfünft übernahm sich Nagajewskajas Brigade erneut erhöhte Verpflichtung, die sie in 4 Jahren erfüllen will. Man kann die Maschine schneller laufen lassen.

Man kann schließlich die eigenen Bemühungen verdoppeln und anstatt einer Bewegung drei machen.

Beim Ackerbauer ist das Problem viel komplizierter. Sein Traktor kann dreimal schneller laufen. Er selber — von früh bis spät dem Feld sein. Und die Ernte... Es zu verstehen, auf die komplizierte chemische Synthese einzuwirken, die in der Natur vor sich geht, ist durchaus keine einfache Sache. Gussejin verglich einmal die Arbeit der Weinbauer mit der der Grubenarbeiter: „Anfänglich nehmen sie, was an der Erdoberfläche ist. Dann graben sie in der Erde, aber blindlings. Schließlich kommen kluge Menschen und sagen: hier ist das Flöz, treibt in dieser Richtung hin vor. Man muß nicht „leeres Gestein schleppen". Die Nagajewskaja-Brigade im „Gigant" hat ein Flöz. Die optimale Technologie, die es ermöglicht, effektiv auf den Ertrag einzuwirken.

Hundert Zentner Weintrauben je Hektar wird als sehr anständiger Ertrag für diese Gegend betrachtet. Doch vor drei Jahren erntete die Nagajewskaja-Brigade 168 Zentner Weintrauben je Hektar!

Bei unbewässertem Ackerbau können die Schwankungen des Ernteertrags durch Dürre erklärt werden. In den Weinbergen sind Irrigationseinrichtungen. In den Weinbergen wird ein qualitativ und quantitativ approbierter Düngemittelkomplex angewandt. Doch der Unterschied im Ergebnis nach den Jahren ist in den Brigaden ziemlich spürbar. Woran liegt es? Was ist der Grund? Vorläufig werden Fakten gesammelt.

1968 wurden die Weinreben ungewöhnlich früh aufgedeckt. In den ersten Märztagen, als der Boden noch gefroren war. Ein Risiko bestand zwar: die Rebe verträgt keine niedrige Temperatur. Das ist wahr. Doch andererseits brachte man es fertig, die Reben früher als gewöhnlich zu beschneiden und aufzubinden. Über das Ergebnis war hier schon die Rede. Jetzt tut man es jedes Jahr so. Und nicht nur das. Das Flöz liegt tief. Und der Landwirt muß es wie ein Markscheider präzis aufzeichnen, um „kein leeres Gestein zu schleppen."

Jeder Weinbauer weiß, was das Beschneiden der Reben ist. Nagajewskajas Brigade leistet diese Operation auf eigene Art: in einem Jahr von der einen Seite, im nächsten Jahr — von der anderen. Dadurch trägt sie immer regelmäßig.

In all den agrotechnischen Handgriffen, die in der Brigade angewandt werden, gibt es keinerlei besondere Offenbarungen. Alle kennen sie. In Sojas Brigade leistet man seine Arbeit einfach mit tiefem Verständnis. Die Brigadierin ist ein gebildeter Mensch, Ökonom der Landwirtschaft. Die „Theorie" ist ihre Sache.

Alma Zickler, Elita Schaufler und andere sind vortreffliche Arbeiter.

„Einfach Weintrauben", sagte der liebe alte Gussejin Garaschoglu und streichelte die mit graublauem Hauch bedeckten Beeren. Er sagte noch, daß der Mensch allein von Weintrauben leben kann. Dem ist so. Man kann leben. Aber es ist auch zweifellos, daß man nicht ohne Weintrauben leben soll. Wenn man aber auch nicht ohne Weintrauben leben kann? Erinnern Sie sich mal: einem sehr geschwächten Menschen empfehlen die Ärzte Glukose einzunehmen. Das ist Weintraubenzucker.

**Leo WEIDMANN,**
**Eigenkorrespondent der „Freundschaft"**

**Gebiet Alma-Ata**

# Neuerung auf der Schweinefarm

Der Kulbyschew-Kolchos, Rayon Tschkalowo, spezialisiert sich in der Produktion von Schweinefleisch. Gegenwärtig wird hier ein Komplex geschaffen, der es ermöglichen wird, bis Ende des laufenden Planjahrfünfts die Produktion von frühzeitigem Fleisch auf das Anderthalbfache — Zweifache zu erhöhen. Eine wichtige Neuerung werden die gepaarten Buchten sein, die der Kolchos als erster im Gebiet einführt. Sie ist für die Durchführung des Ferkelns ohne obligatorisches Beisein eines Menschen und für die Haltung der Muttersau mit Ferkeln bis zum Alter von 35 Tagen bestimmt.

Diese Neuerung ist eine montierbare Konstruktion von Rohren aus verzinktem Eisen. Eine jede Konstruktion hat zwei Buchten für zwei Muttersäue und vier Buchten für die Ferkel,

# Aktiver Rationalisator

Vier Monate vor der Frist hat das Kollektiv des Koktschetawer Bau- und Montagezugs Nr. 407 seine Jahresaufgabe erfüllt und arbeitet beharrlich weiter. Es ist bestrebt, das Chemikalienlager, den Raum für talalose Mehlagerung und ein Studentenheim mit 300 Plätzen für das Sowchos-Technikum vorfristig fertigzustellen. Das Kollektiv dieser Bauorganisation hat 1 000 Rubel Gewinn auf seinem Konto. Jeden Monat spart es Geldmittel und Materialien ein. Dazu tragen die Rationalisatoren viel bei. Einer von ihnen ist Sergej Schafar, der Leiter des Bauabschnitts Ksyltu. Allein im laufenden Jahr wurden zwei seiner Rationalisierungsvorschläge realisiert, die mehrere tausend Rubel einsparten. Einer davon betrifft die Neugestaltung der Verladung und Transportierung von Fertigteilen für Getreidesilos. Der Nutzeffekt ist hoch — es wurden zwei Kraftwagen, ein Autokran und 4 Arbeiter freigestellt. Gegenwärtig arbeitet Sergej an der Verwirklichung einer anderen Rationalisierung, die dem Kollektiv des Zuges nach vorläufigen Berechnungen ebenfalls großen Nutzen bringen wird.

(Fr.)

Zu den Bestarbeitern der mechanischen Halle Nr. 5 des Zelinograder Werks „Kasachselmasch" Philipp Weber, der zählt auch der Dreher sein Jahressoll schon im September erfüllt hat. Viele seiner Lehrlinge sind ebenfalls Bestarbeiter.

UNSER BILD: Philipp Weber

Foto: D. Reinwalder

*Menschen wie Du und ich*

# Fleiß und Beharrlichkeit

Als Sechzehnjähriger setzte sich Leo Martin in den schweren Kriegsjahren zum erstenmal an das Lenkrad des Traktors. In der Traktorenbrigade der vierten Farm des Sowchos „Tschigilek" waren außer ihm noch zwei Jungen desselben Alters, und wie er, ohne jegliche Erfahrung. Stets waren sie bange, daß der Motor des Traktors versagen könnte. Ihn wieder anzukurbeln war ein Problem, das die ganze Kraft der drei Burschen in Anspruch nahm.

Seitdem hat er es mit Maschinen und Mechanismen zu tun. Jetzt ist er schon längere Zeit Leiter der Reparaturwerkstatt des Sowchos „Tschigilek". Es gibt keine Gattungen von Maschinen, die der erfahrene Mechanisator nicht selbst auf dem Felde in der Arbeit erprobt und auch selbst zu überholen gelernt hätte. Er war im Laufe der Jahre nicht nur Traktorist, Schoffor, Kombineführer, sondern auch Farmleiter, wo er unter anderem auch die Verantwortung für den ganzen Maschinenpark der Farm trug.

Wenn die Viehzuchtwirtschaft „Tschigilek" auch in diesem Jahr den Staatsplan der Getreidelieferung, wie auch den Plan der Fleischlieferung überbieten konnte, so ist das auch der guten Arbeit des ganzen Maschinenparks der Wirtschaft zu verdanken.

In den Hallen der Werkstatt herrschen Reinlichkeit und Ordnung. Hier sind alle nötigen Arbeitsbedingungen vorhanden. Da nach den Feldarbeiten viele Mechanisatoren in den Urlaub gingen, gewann Leo Martin für die Arbeit in der Reparaturwerkstatte für diese Zeit Rentner, ehemalige Mechanisatoren. Zur Zeit verläuft die Reparatur der Landmaschinen genau nach dem Plan. Es müssen allein 180 Traktoren überholt werden, und das bei Mangel an Ersatzteilen.

„Jeder Maschinenteil ist bei uns streng auf Rechnung genommen. Unsere Reparaturmeister sind oft recht erfinderisch, um in komplizierten Fällen doch einen Ausweg zu finden", sagt Leo Martin.

Dabei ist der Werkstattleiter selbst ein erfahrener Meister, der der Versorgung der Reparaturarbeiter mit den nötigen Maschinenteilen stets die größte Aufmerksamkeit schenkt.

Leo Martin stellt an sich hohe Forderungen und verlangt auch von seinen Untergebenen gewissenhafte und Qualitätsarbeit. Mit 36 Jahren ist er Fernstudent und bereitet seine Diplomarbeit vor. Seine reichen Erfahrungen leisten ihm dabei natürlich gute Dienste.

Für langjährige mustergültige Arbeit wurde Leo Martin mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners und mit Medaillen geehrt.

**A. BOXHORN**

**Gebiet Semipalatinsk**

# Jahr um Jahr

ES WAR ein gelinder Wintertag. Flaumige Schneeflocken segelten zur Erde. Das Pferd trabte durch den knirschenden Schnee. Der Mann im Schlitten war in Gedanken versunken und schien die ganze Winterpracht nicht zu bemerken. Plötzlich erschrak der Braune, bäumte sich, daß die Gabeldeichseln krachten, und lief wie besessen davon. Die Leine war dem Mann aus den Händen geglitten, und er war dadurch in eine peinliche Lage geraten. Er versuchte auf den Gaul einzureden, aber das sonst gehorsame Pferd horchte jetzt nicht auf seinen Herren. Es blieb noch die Hoffnung, daß im Dorf jemand das rasende Pferd aufhalten würde. Die Farmarbeiter erblickten wirklich das unlenkbare Gespann und versuchten, ihm den Weg zu versperren und es zum Stehen zu bringen. Alle ihre Bemühungen blieben erfolglos. Der Gaul stutzte, machte eine scharfe Wendung und schleuderte dadurch den Schlitten mit seinem Insassen gegen einen Stromleitungspfosten.

So kam vor einigen Jahren der Tierarzt Peter Bergen aus dem Kolchos „30 Jahre Kasachstan" ins Krankenhaus und mußte wider Willen längere Zeit das Bett hüten. Er war in seinem langen Leben noch nie in einem Krankenhaus gewesen, besaß eine eiserne Gesundheit. Deshalb kam ihm seine Lage als Betthüter ganz komisch, aber auch unerträglich vor. Die Tage ohne Arbeit schienen ihm unendlich lang zu sein...

DIE einzige Straße des Dorfes, bestehend aus akkuraten Lehmhäuschen, zog sich von Norden nach Süden. In der Mitte des Dorfes stand ein größeres Lehmhaus — die Schule, etwas abseits waren die Rinderfarm und der Pferdestall gelegen. So sah der Kolchos „Fortschritt" im Jahre 1932 aus, als Peter Bergen hier nach einem Lehrgang seine Tätigkeit als Tierarzt begann. Obwohl die Farm nicht groß war, hatte er doch stets alle Hände voll zu tun. Er war schon damals um die Vorbeugung der Krankheiten der Tiere besorgt. Wenn sich der Kolchos „Fortschritt" schon zu jener Zeit im Rayon Uspenka mit gut gefütterten und gesundem Vieh sehen lassen konnte, so hatte auch der Tierarzt dazu ein Wort gesprochen.

Heute ragen über den modernen Fünf- und Sechszimmerwohnhäusern Fernsehantennen in den Himmel, damals war ein Radioempfänger eine Seltenheit. Aber es gab in der Freizeit der Kolchosbauern keine Langeweile. Die Siebenklassenschule war in den dreißiger Jahren das Zentrum der Kultur- und Massenarbeit. Der Schuldirektor Gerhard Goßen war nicht nur ein Verehrer der Laienkunst, sondern leitete sie auch mit großer Meisterschaft und Leidenschaft. Es wurden Theaterstücke aufgeführt, Lieder gesungen, Musik zum besten gegeben. Auch für den Tierarzt Bergen waren solche Abende die beste Erholung, einerlei, ob er als Zuschauer auf einer der Bänke des größten Klassenzimmers saß oder als Schauspieler auf der zeltweiligen selbstgebauten Szene auftrat.

Die Zeit stürmte vorwärts. Mit jedem Jahr faßten die Kolchose, und unter ihnen auch der deutsche Kolchos „Fortschritt", festen Fuß. Wie Ackerbau so auch Viehzucht entwickelten sich dank der kollektiven Wirtschaftsführung von Jahr zu Jahr immer mehr. Auch kamen ins Dorf immer mehr Maschinen. Peter Bergen erwarb sich einen zweiten Beruf — er wurde Kombineführer. Im Herbst erntete er das Getreide von den Feldern, die übrige Zeit ging er seinen Pflichten als Tierarzt nach.

So vergingen Jahre, mit viel Arbeitsfreude, mit schönem Familienglück, mit einem schrecklichen Krieg dazwischen.

WEISSE Wände, eine weiße Decke, weiße Betten, die in Weiß gekleidete Krankenschwester und Schmerzen in der Brust. Er hatte es sich nie vorgestellt, daß ein Tag so unendlich lang sein könnte. Diese Untätigkeit brachte ihn fast von Sinnen. Er meinte, es ginge auf der Farm ohne ihn nicht. Aber seine Kameraden sagten ihm bei ihren Besuchen, daß alles in Ordnung sei und wünschten ihm schnellste Genesung.

„Doktor, ich halte es nicht länger aus. Laßt mich nach Hause, dort werde ich schneller gesund", ließ er seinem Arzt keine Ruhe.

Der aber schüttelte nur lächelnd den Kopf und antwortete jedesmal: „Geduld, lieber Mann, alte Knochen heilen schwer."

Endlich erlaubte man ihm, das Krankenhaus zu verlassen, aber mit dem strengen Verbot, nicht zu arbeiten und sich ganz ruhig zu verhalten. Aber schon nach einigen Tagen sagte er zu seiner Frau: „Olja, ich schaffe mich mal bis auf die Farm."

Und er ging trotz der Schmerzen, die er noch in seinem Körper trug, zu den Ställen.

„Pjotr Jakowlewitsch ist gekommen", umringten ihn erfreut die Melkerinnen in schneeweißen Kitteln. Jede hatte ihm was zu erzählen von ihren Kühen, darüber, wie sie in seiner Abwesenheit selbständig das eine oder andere Tier geheilt hatten. Er konnte sich nochmals überzeugen, daß seine tagtäglichen Lehren fruchtbaren Boden gefunden hatten: die Melkerinnen konnten, wenn nötig, ohne ihn auskommen.

Im Gespräch mit den Farmschaffenden, seinen guten Kameraden, vergaß er seine Schmerzen. Das Kollektiv wirkte auf ihn wie eine unentbehrliche Arznei.

So ging es dann alle Tage. Obwohl er von der Arbeit offiziell befreit war, ging er doch auf die Farm zu den Menschen, gab ihnen Ratschläge, griff selbst ein und war zufrieden, daß er nicht mehr auf dem Krankenbett zu liegen brauchte. Dann aber meldete er sich eines Tages zur Arbeit: „Lange genug faul gewesen."

Hin und wieder verschlimmerte sich sein Gesundheitszustand, aber nachdem er einige Tage zu Hause verbracht hatte, ging er wieder mit großer Beharrlichkeit seiner Arbeit nach.

PETER Bergen, ein aktiver Mitstreiter für den Aufbau der sozialistischen Landwirtschaft, lebt es von den Veränderungen, deren Augenzeuge er war, zu erzählen, die sich im Laufe von fast 40 Jahren, vollzogen haben. Der Kolchos „Fortschritt" existierte als selbständige Wirtschaft bis 1944; dann wurde er mit dem Nachbarkolchos vereinigt und ist gegenwärtig ein Brigadendorf des im Pawlodarer Irtyschgebiet weit und breit bekannten und mit dem Orden „Ehrenzeichen" geehrten Kolchos „30 Jahre Kasachstan", der vom Helden der sozialistischen Arbeit Jakob Gehring geleitet wird.

„Freilich ist es schwer, überhaupt einen Vergleich anzustellen, so weit sind wir in dieser Zeit vorwärtsgeschritten", sagt Bergen, „Von unserem ehemaligen Rawnopol ist eigentlich schon nichts mehr als die Erinnerung der Alteingesessenen geblieben. Nicht eine, sondern mehrere Straßen, die hauptsächlich in den letzten 10—15 Jahren errichtet worden sind, bilden das heutige Dorf. Eine Achtklassenschule, ein Klub, eine Filiale der Kolchosmusikschule, ein modernes Dampfbad und mechanisierte Farmen, auf denen hochproduktive Herden gehalten werden. Und erst die Menschen! An ihnen sind die Veränderungen am ausgeprägtesten zu sehen. Wir bejahrten Menschen haben eine große Lebensschule hinter uns, und dennoch muß ich mich immer wieder über das Entwicklungsniveau unserer jungen Menschen wundern. Jeder Kolchosbauer, sei er Mechanisator oder Tierzüchter, ist nicht nur ein guter Fachmann, sondern auch ein gebildeter Mensch, dem es nicht gleichgültig ist, was in der Wirtschaft und in der Welt vor sich geht."

SO VIEL er für die jungen Menschen übrig hat, nicht weniger hängen aber auch diese an ihm. Die Krankheit hatte ihn mal wieder am Kragen, als bei einem Kolchosbäuerin die Kuh erkrankte. Sie rief den neuen Tierarzt des Kolchos, einen jungen Mann mit Bildung, aber mit wenig praktischen Erfahrungen. Er untersuchte das Rind, konnte lange nichts feststellen, dann aber fand er an seinem Hals eine faustgroße Verdickung. Da die Kuh schwer atmete, die Augen verdrehte, sagte er entschieden: „Schlachten, so lange es nicht zu spät ist."

„Schlachten?" rief die Hausfrau aus. Nee, da lauf ich erst mal schnell zu Pjotr Jakowlewitsch."

Bergen befühlte den Hals der Kuh.

„Ein Beil her!" befahl er der erschrockenen Frau.

„Aha, habe ich nicht auch gesagt, daß das Tier geschlachtet werden muß", ereiferte sich der junge Mann.

Als man das Beil gebracht hatte, schob Bergen der Kuh einen Klotz unter den Hals und schlug mit dem Beilrücken auf die „Geschwulst". In die Kuh kam sofort Leben, sie stand behende auf und war von nun an gesund.

Bergen hatte die Kartoffel, die der Kuh im Hals steckengeblieben war, zerschlagen. Wie sollte man solch einen Wundertäter nicht achten.

HIN und wieder herrscht im Haus von Peter und Olga Bergen Feststimmung. Das ist, wenn sich die ganze Familie im Elternhaus zusammenfindet. Wenn sie alle beisammen sind, schlägt den Eltern das Herz höher. Sie sind stolz auf ihre Kinder. Peter ist Kombineführer, Schoffor, Tierzüchter, Jakob ist auch Mechanisator, Olja war früher Melkerin, jetzt — Verkäuferin. Walja lebt in der Stadt Slawgorod, Altairegion, ist Deputierte des Stadtsowjets, Ljuba ist Schülerin der Mittelschule. Alle Kinder zollen den Eltern Liebe und Achtung für ihre Mühe um sie.

• • •

PETER Bergen gehört zu den Menschen, die ihrem Heimatort, dem einmal gewählten Beruf ihr Leben lang treu sind. Hier, in Rawnopol, wurde er geboren, hier hat er in seiner Jugend als Tagelöhner seinen Arbeitsweg begonnen und hier hat er Jahr um Jahr seine Kräfte für die Entwicklung der Viehzucht und der ganzen landwirtschaftlichen Produktion restlos eingesetzt. Aber es ist nicht richtig, von seiner Arbeit in der Vergangenheit zu erzählen. Unlängst war ich in Rawnopol. Ich sah, wie Peter Bergen mit einem Wagen, vor den ein Brauner gespannt war, seinen tierärztlichen Geschäften nachfuhr. Seine Arbeit geht dem Mann über alles. Sogar seine Krankheit hat sie ihm überwinden helfen.

**J. STURM**
**Gebiet Pawlodar**

# Der Rohrstock blieb in Dshetyssai

Im Sowchos nennt man ihn einfach Vetter Philipp. Ich kenne ihn schon seit acht Jahren, als er die Soziale Fürsorge um Altersrente anging. Er war Invalide. Doch mit der Rente war es gar nicht so einfach. Es fehlte ihm die Bestätigung von über zehn Jahren Dienstalter. Schon damals stützte er sich beim Gehen auf einen Rohrstock und hatte auch die Hoffnung verloren, denselben jemals in die Ecke stellen zu können.

„Habe verschiedene Heilmittel und -methoden versucht, aber meine Füße versagen, die Kreuzschmerzen rauben mir nachts den Schlaf und tags die Ruhe", sagte Philipp Lindemann.

Im April dieses Jahres traf ich ihn zufällig am Heilbad in Dshetyssai, als er aus dem Bus steigen wollte. Zwei Männer griffen ihm unter die Arme. Sogar auf ebenem Weg stützte er sich schwer auf den Stock. Mein Freund und ich halfen ihm bis zum Kabinett des Chefarztes, Genossen Jussupow, der schon wiederholt bewiesen hat, daß das Mineralwasser von Dshetyssai im Komplex mit anderen therapeutischen Heilverfahren Wunder tun kann.

Man suchte in der ehemaligen Hungersteppe Trinkwasser für die Baumwollbauer und stieß beim Bohren zufällig auf diese Mineralquelle.

Nachdem der Krankenbogen ausgefüllt war, fragte der Chefarzt Jussupow, gutmütig lächelnd, wie es die meisten Ärzte zu tun pflegen: „Wie ist ihre Meinung. Sie kennen unsere Quelle schon, haben ihre Wirkung am eigenen Leibe verspürt, wird dieser Mann hier gesunden?"

Unwillkürlich blickte ich nach dem vom vielen Gebrauch polierten Stock und antwortete, ohne lange nachzudenken, mit einer Frage: „Achmedshan Ibragimowitsch, Sie haben doch die volle Genesung des Kranken im Auge? Nach drei Wochen braucht er seinen Stock nicht mehr, nicht wahr?"

Vetter Philipp, der gekrümmt im Sessel saß, hob seinen Stock in die Höhe, schaute ihn verächtlich an, wandte sein Gesicht vertrauensvoll dem Arzt zu und sagte: „Ich bin 73 alt, und wenn ich diesen Stock Ihnen zum Andenken hier lassen könnte, ich würde vor Freude hüpfen und tanzen wie ein Kind."

Fünf Monate waren vergangen. Ende Oktober war ich wieder in Dshetyssai und wollte das weitere Schicksal des Rohrstocks erfahren. Per Anhalter kam ich bis zur 4. Abteilung des Sowchos „Krasnaja swesda", wo Vetter Philipp bis zum Ruhestand gearbeitet hatte und auch heute noch wohnt. Hier kennen und achten ihn alt und jung. Ich machte nur die Gartenpforte auf und war selber bereit, vor Freude zu hüpfen: Sicheren Schrittes, ohne Stock, die Arme weit geöffnet, kam mir Vetter Philipp entgegen! Vetter Philipp, dem unlängst noch jeder Schritt unsägliche Schmerzen verursacht hatte.

„Und wo ist Ihr Stock?" war meine erste Frage, nachdem ich mich aus den starken Armen dieses „Kranken" befreit hatte.

„Dort. Ich habe mein Versprechen gehalten und ihn dem Chefarzt geschenkt."

Als ich mich später von ihm verabschiedete und ihm zum nahenden Oktoberfest gratulierte, sagte er, tief gerührt: „O, wenn dieser Große Oktober nicht gewesen wäre, hätte es auch dieses frohe Wiedersehen nicht gegeben. Wäre es sonst wohl möglich, meine Beine und das Kreuz zu heilen? Es kommt so heraus, daß der Große Oktober mich vom lebenslänglichen Stock befreit hat."

„Moment mal!" fügte er dann recht befehlerisch hinzu. Er schritt in den Schuppen und brachte zwei streifige große Arbusen. Er hatte sich daran erinnert, daß ich aus dem Ural gekommen war und mit Arbusen meine Nieren heilen wollte. „Das ist doch Ihre beste Arznei, nicht wahr?"

Die Mineralquelle von Dshetyssai hat nicht allein Philipp Lindemann geheilt. Ich habe dort einen ganzen Stoß Briefe gesehen von denen, die hier in Behandlung waren. Alle sangen ein Loblied auf dieses Heilbad.

Luise Penner aus dem Gebiet Orenburg konnte lange Jahre ihr häßliches Ekzem nicht loswerden. Hier hat sie diese Krankheit geheilt.

Abraham Dürksen, den man auf der Tragbahre ins Krankenzimmer brachte, der nicht mal mehr selbst essen konnte, war hier zweimal. Er fühlt sich gut und arbeitet wieder.

Wera Alexejewa aus Koktschetaw konnte nicht mehr allein gehen. Nach der Heilkur in Dshetyssai ist sie wieder wohlauf.

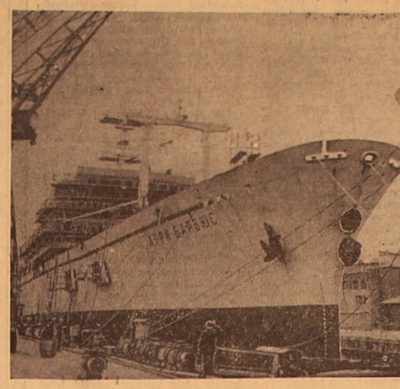
Ähnliches berichten Amalia Ilwer aus dem Gebiet Tscheljabinsk, Johann Delichmann aus dem Dorf Rownoje und viele andere, denen Mineralwasser und ärztliche Pflege die Gesundheit wiederherstellten.

A. Jussupow will die gute Möglichkeit benutzen und Stöcke- önd Krückensammler werden. Diese werden ihm von den Kranken geschenkt, die sie nicht mehr benötigen.

P. REIMER

Swerdlowsk

# In den Bruderländern



Über 3 000 Arbeiter der Schiffswerft „W. I. Lenin" in Gdansk sind jetzt mit dem Bau von 10 Schiffen mit einem Gesamtfrachtraum von 82 000 Tonnen beschäftigt. Unter den Schiffen, die in der nächsten Zeit nach ihren Bestimmungshäfen auslaufen werden, befindet sich das Kühlschiff „Henry Barbusse", das für die Sowjetunion gebaut wird. Das ist das achte aus der Serie der Kühlschiffe, die von der Sowjetunion in Polen bestellt wurden.

UNSER BILD: Das Kühlschiff „Henry Barbusse" in der Schiffswerft von Gdansk.

Foto: APN

## Verbesserung der ökonomischen Schulung

SOFIA. (TASS). Die Verbesserung der ökonomischen Schulung, der beruflichen Qualifikation und Erziehung der leitenden Kader, der Fachleute, Arbeiter und Genossenschaftler, der ganzen Bevölkerung ist als wichtigste Seite ihrer marxistisch-leninistischen Vorbereitung, als eine entscheidende Bedingung in der Verstärkung der schöpferischen Aktivität und der Teilnahme der Werktätigen am Aufbau einer entwickelten sozialistischen Gesellschaft und der entschiedenen Steigerung der Effektivität der Ökonomik zu betrachten, heißt es im Beschluß des ZK der BKP über die Verbesserung der ökonomischen Schulung der Werktätigen.

Das ZK der BKP empfiehlt, die ökonomische Vorbereitung auf das Studium der marxistisch-leninistischen ökonomischen Theorie, der Leninschen Prinzipien der Leitung der wirtschaftlichen Tätigkeit, der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU und des X. Parteitags der BKP zu konzentrieren.

Das ZK der BKP betrachtet als notwendig, die ökonomische Schulung der Werktätigen unmittelbar mit der Verbesserung der Organisation der Tätigkeit der Betriebe, Vereinigungen und Zweige zu verbinden, was die Erfüllung der Aufgaben des sechsten Planjahrfünfts und die breite Nutzung des Normativsystems als Hauptfaktor des neuen ökonomischen Leitungsmechanismus der Volkswirtschaft begünstigen wird.

Im Beschluß sind konkrete Empfehlungen für die Partei-, Staats-, Gewerkschafts-, Komsomol- und Wirtschaftsorgane und Organisationen enthalten, um ein hohes Niveau des Inhalts der ökonomischen Schulung der Werktätigen zu gewährleisten.

## Brüderliche Zusammenarbeit

BERLIN. (TASS). Von Jahr zu Jahr erweitert sich die allseitige Zusammenarbeit der Deutschen Demokratischen Republik mit der Sowjetunion, die auf dem Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitige Hilfe beruht.

Ein immer breiteres Ausmaß nimmt die Zusammenarbeit verschiedener sowjetischer Hochschulen, Forschungsinstitute und Anstalten mit verwandtschaftlichen Organisationen der DDR an.

Bis 1969 wurden in der Republik bei technischer Mithilfe seitens der UdSSR über 30 wichtige Industrieobjekte errichtet. Unter ihnen sind das Hüttenkombinat „Ost" in Eisenhüttenstadt, das Erdölverarbeitungswerk in Schwedt und das Chemiekombinat „Leuna-2".

In 20 Jahren der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit zwischen beiden Staaten haben 12 000 Fachleute der DDR in der Sowjetunion Erfahrungen der sowjetischen Werktätigen in verschiedenen Produktionsbereichen erlernt.

Vor 20 Jahren studierten 100 Studenten aus der DDR an den sowjetischen Universitäten und Instituten. Gegenwärtig studieren über 3 000 Jungen und Mädchen der deutschen Republik an den sowjetischen Hochschulen.

## Gute Leistungen

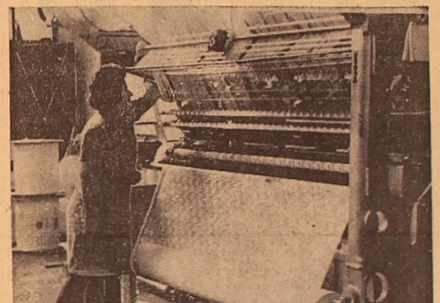
WARSCHAU. (TASS). In Polen wird in diesem Jahr die Gewinnung von Steinkohle 145 Millionen Tonnen und von Braunkohle 34 Millionen Tonnen übersteigen. Das Land wird über 5 Milliarden Kubikmeter Gas und über 400 000 Tonnen Erdöl bekommen.

Die Belegschaften der Betriebe der Bergbauindustrie begehen den VI. Parteitag der PVAP mit bedeutenden Erfolgen. Sie haben ihre Verpflichtung, über den Plan 900 000 Tonnen Kohle zu liefern, überboten, zum 20. November über eine Million Tonnen Kohle zutage gefördert. In diesem Jahr — zum erstenmal in der Geschichte der Kohlenindustrie, dem Bewußtsein, das sich im systematischen Wachstum der Arbeitsproduktivität äußert, erzielt.

**SFRJ. Die Titograder Fabrik für Damenkonfektion ist erst 10 Jahre alt, aber ihre Erzeugnisse sind im In- und Ausland stark gefragt. 75 Prozent ihres Exports fährt sie in die Sowjetunion aus.**

**UNSER BILD: In einer Halle der Titograder Fabrik**

Foto: TASS



## Die erste Republikprämie

Die Dshambuler Chromlederfabrik ist ein Betrieb der kommunistischen Arbeit. Er liefert sein Chromleder in viele Städte der Republik: Alma-Ata, Karaganda, Tschimkent, Semipalatinsk. Die Qualität der Erzeugnisse ist ausgezeichnet.

Im dritten Quartal des laufenden Jahres siegte das Kollektiv des Werks im Republikwettbewerb, indem es eine Million 400 000 Dezimeter Chromleder über den Plan hinaus produzierte. Dem Kollektiv wurde die erste Geldprämie und die Rote Wanderfahne des Ministeriums für Leicht- und Nahrungsmittelindustrie der Kasachischen SSR zuerkannt.

Das Kollektiv antwortet mit Taten auf den Beschluß des ZK der KPdSU „Über die weitere Verbesserung der Organisierung des sozialistischen Wettbewerbs". Allein im Oktober lieferten die Chromarbeiter eine Million Dezimeter Chromleder über den Plan hinaus.

Bis zu Jahresschluß will das Kollektiv der Fabrik noch anderthalb Million Dezimeter Chromleder über den Plan erzeugen. Schrittmacher des Wettbewerbs sind die Arbeiter Lydia Gampel, Rachim Kassymow, Valentina Petrowa und andere, die ihre Tagessolls systematisch überbieten.

A. WOTSCHEL

# Die „gnädige Frau" Tabler

Amega SCHÖNHARDT

In der Straßengendarmerie des Generals Todd war eine junge pflichtgetreue und zuverlässige Dolmetscherin aufgetaucht. Tage vergingen. Klara befand sich unter doppelter aufmerksamer Beobachtung. Krawtschenkos Leute beobachteten sie unbemerklich. Auch die Feinde glaubten ihr nicht sofort. Krawtschenko gab ihr kleinere Aufträge, die sie exakt ausführte. Die Feinde waren ebenfalls mit ihr zufrieden. In Klaras Benehmen fanden sie nichts Auffälliges. Immer erfüllte sie die ihr auferlegten Aufträge exakt. In Militärkleidung, streng und akkurat, machte sie einen vorteilhaften Eindruck auf die deutsche Obrigkeit, und nur die Einwohner der Stadt verhielten sich offen widerwärtig zu dieser deutschen Frau, die sich freiwillig für den Dienst bei den Faschisten gemeldet hatte...

Inzwischen wurden in der Stadt immer häufiger Gerüchte über Aktionen der Partisanen hörbar. Flugblätter erschienen. Diversionen wurden von Unbekannten organisiert. Die Okkupanten wurden aufmerksamer, verstärkten die Kontrolle, rechneten grausam ab mit allen Verdächtigten. Man merkte, daß in der Stadt eine antifaschistische Untergrundorganisation tätig war. Die Stadt war okkupiert, aber nicht besiegt. Und das wußten die Eroberer. Durch Verrat kam Nikolai Staschkow, der Sekretär des Dnepropetrowsker Untergrund-Gebietsparteikomitees, um. In der Gendarmerie zeigten sich die schwarzen Uniformen der Gestapoleute und bespitzelten jeden. Klara war über vieles im Bilde, da sie Zutritt zu den Papieren hatte, die in der Gendarmerie getippt wurden. Über die Meldungen, die für die Untergrundorganisation von Interesse waren, informierte sie sofort Pjotr Onufrijewitsch, der ihr jetzt schon völlig vertraute und schwierigere Aufträge erteilte. Klara zeigte Mut, Findigkeit und außerordentliche Begabungen einer Kundschafterin. Im Kraftwagen mit ihrem Chef die Trasse entlang fahrend, war sie über alle Ereignisse im Bilde. Ingenieure und Techniker der Straßenbautrupps, Offiziere der Garnison, Mitarbeiter der deutschen Ämter kannten sie. Sie war nicht streberisch, aber sie blieb auch nicht unbemerkt. Die Faschisten prüften ihre Biographie nach, fanden nichts Verdächtiges, und der Oberleutnant Löchler vertraute seiner Dolmetscherin völlig.

Klara hatte sich ausgezeichnet in ihre Rolle eingelebt. Sie war nicht hochmütig, aber sie ließ auch keinen familiären Umgang mit sich zu. Sie konnte mäßig liebenswürdig sein. Da sie die Eitelkeit ihres Chefs kannte, nannte sie ihn nicht anders als „Herr Hauptmann", obwohl er nur Oberleutnant war. Klara kannte die Namen der Mitglieder der Untergrundorganisation, die im Straßenbaubataillon waren, und kannte auch die Namen derer, die zu Verrat fähig waren.

Eines Tages kam ein Mann in die Gendarmerie. Klara wußte, daß sein Bruder Leiter der Kriminalabteilung in der Polizei ist und beide eifrig den Faschisten dienen. Das waren Iwan und Grigori Kabak. Als er die Erlaubnis erhalten hatte, zu sprechen, begann er:

„Herr Chef, auf unserem Abschnitt erschien ein neuer Polizist, aber ich bin mir sicher, daß es ein roter Kommandeur ist."

Klara wußte, wen er damit meinte. Auf dem Abschnitt Mesheretschinsk gab es tatsächlich einen solchen Mann. Löchler sah Klara an und wartete auf die Übersetzung. Zögerte ist unmöglich, aber wie das Unglück verhüten? Um Zeit zum Überlegen zu gewinnen, stellte Klara dem Verräter einige Fragen. Der ließ sich auf Erläuterungen ein und nannte den Familiennamen des Kommandeurs. Klara unterbrach den Verräter, machte ein widerwärtiges Gesicht und sagte ihrem Chef, daß dieser Schuft mit dem Essen unzufrieden sei, und daß die Kriegsgefangenen im Lager besser verköstigt werden als die freiwilligen Soldaten der deutschen Armee...

Löchler geriet sofort in Zorn. „Wie untersteht er sich zu klagen. Wenn es ihm hier schlecht geht, dann soll er sich scheren. Oder will er an den Galgen? Das können wir..." Löchlers Gesicht war blaurot vor Zorn. Er kam ins Husten und beendete seine Tirade durch eine ausdrückliche Bewegung mit der Hand am Hals.

Klara frohlockte. Sich schnell auf den Absätzen umdrehend, überlief sie den Verräter. Wie er es wage, den Chef zu erzürnen. Der Chef weiß, wen er an diesen Abschnitt schickt, das sei sein zuverlässigster Agent. Und wenn du es noch einmal wagst, jemanden zu verleumden, dann wirst du gehängt. Und Klara wiederholte die Handbewegung des Chefs.

Diese gewagte Methode der „Übersetzung" wiederholte Klara mehrmals. Und jedesmal gelang es ihr unter der größten Gefahr für sich selbst, das Unglück von ihren Freunden abzuwenden.

Sie wußte, was die Entlarvung für sie mit sich bringen würde. Da gäbe es keine Gnade. Und sie hatte sich in den Kragen ihrer Uniform eine Ampulle mit Gift eingenäht.

Klara machte Bekanntschaft mit der hohen Obrigkeit. Der Gebietskommissar Oberst Zimmermann kam nach Pawlograd. Mit ihm zusammen kam auch der oberste Untersuchungsrichter aus der Gebietsgestapo, Obersturmbannführer Lunde. Auch der Chef der Gebietsgestapo Mulde war mit ihnen eingetroffen. Löchler machten diese Besuche keine große Freude.

Klara nahm Haltung an, hob zwei Finger an die Schläfen: „Es freut mich, Sie zu begrüßen, Herr Oberst!" Mulde drückte reichte Klara die Hand, aber nicht zum Druck. Sich in Ehrerbietung verbeugend, küßte er ihr die Hand. Die anderen wechselten schnelle Blicke und folgten seinem Beispiel. Klara schaute und dachte, was wohl dieser Besuch bedeuten könnte? Ist das aber ein Komplott!..

Sie wußte, daß Ekke, dieser gepflegte SS-Sadist, durch außerordentliche Grausamkeit bekannt ist. In Pawlograd allein waren von den SS-Leuten 3 260 Menschen ermordet worden. Und dennoch gab es keine Kraft, die die wachsende antifaschistische Bewegung hätte aufhalten können. Im Lager der Kriegsgefangenen war eine Gruppe Ärzte unter Leitung von Manfred Heinrichowitsch Essen tätig (Mitrofan Kalienko, Kowaltschuk, Iwin u. a.). In Pawlograd waren ständig 36 Agitatoren tätig, ihre Arbeit war erfolgreich. Am Sylvesterabend hatten sie die Rede von M. I. Kalinin aufgeschrieben. Durch Maria Philippowna Lubjanskaja wurde sie vervielfältigt und in der ganzen Stadt verbreitet.

In der Gendarmerie bei Löchler diente ein junges Tippfräulein. Klara wußte, daß dieses Mädchen sein Komsomolzenbüchlein aufbewahrt und Verbindungen zu den Genossen aus der Untergrundorganisation unterhält. Auch wußte sie, daß das Mädchen die Dolmetscherin Klara haßt und Angst vor ihr hat.

Als mir Klara Adolfowna das erzählte, klopfte jemand an der Tür. Und gerade Ljuda, die ehemalige Maschinenschreiberin der Polizei, tritt ein. Es stellte sich heraus, daß sie in der Nachbarschaft, in der Poltawskaja-Straße, wohnt und feste Freundschaft mit Klara führt. Ludmilla Antonowna Beloschapka berichtete weiter selbst.

„Sitze ich da so einmal an der Schreibmaschine und tippe. Plötzlich kommt Frau Tabler zu mir, umarmt mich und sagt mit freundlicher Stimme: ‚Ljudotschka, die Genossen vertrauen dir und bitten, daß du Flugblätter folgenden Inhalts tippst...'

Vor Schreck versagten mir Hände und Füße. Ich hatte eine Heidenangst. So schien sie ja ganz gut zu sein, diese deutsche Frau, aber die Deutschen verhielten sich gut zu ihr, vertrauten ihr. Ich begann Ausreden zu suchen. Ach was, Frau Dolmetscherin, ich weiß gar nicht, wovon sie reden, ich bin eine einfache ehrliche Arbeiterin. Klara Adolfowna antwortete mir: ‚das ist sehr gut, daß du ehrlich bist. Also handle, Ljudotschka.' Aber vergiß nicht: uns hat niemand gehört, nicht gesehen und ich weiß auch nichts davon...' Als der Oberleutnant Löchler eintrat, blätterte Klara schon in einer Zeitschrift und trällerte ein lustiges deutsches Liedchen. Wohlerzogen küßte Löchler seiner Dolmetscherin die Hand, klagte über das ihn quälende Asthma und sagte, daß er hoffe, in Bälde alles jemand anderem zu übergeben und auf Kur zu fahren. Der Stab sei einverstanden, ihn zu beurlauben, aber es gebe keine Ablösung. Die Lage an den Fronten sei schwer... es mangle an Offizieren..."

* * *

Einmal, als Klara das Arbeitszimmer ihres Chefs betrat, sah sie außer Löchler noch den SS-Mann Kurt von Ekke. Beide warteten auf Klara. In strammer Haltung den Gruß nach der Formel ausgesprochen, schaute Klara in Erwartung auf den Gast. „Setzen Sie sich, Madam Tabler". Klara verstand, daß das Gespräch ernst wird.

Innerliche Zweifel kamen in ihr auf: bin ich nicht reingefallen?... Aber äußerlich war Klara ruhig. Gedanken jagten durch das Hirn. Sie erinnerte sich, wie man sie einmal in die Polizei gerufen und wie zufällig allein im Zimmer gelassen hatte. An der Wand hing eine unbeschirmte Karte, auf den Tischen lagen „Dokumente". Klara setzte sich an das eiserne Ofchen und wärmte sich sorgfältig die Hände. Ein verlumpter Soldat trat ein und bot ihr einen Revolver an. Klara lehnte ihn ab. „Wozu, ich kann nicht einmal schießen." Auf die Karte und die Papiere auf dem Tisch schaute sie überhaupt nicht. Die Intuition sagte ihr, daß man sie scharf beobachtet. Und wirklich, hinter der Karte war in der Wand eine Nische, wo sich ein Mensch versteckt hielt, der durch einen Spalt in der Karte jede ihrer Bewegungen verfolgte...

„Wir interessieren uns schon lange für Sie", begann Major Ekke langsam und bedacht.

„Verzeihung, Herr Major, wenn es sich um eine Prüfung handelt, so bin ich sofort bereit, fürs Vaterland an die Front zu gehen, wenn Sie für meine Kinder sorgen wollen. Ich habe ihrer doch drei und keine Verwandten, alle sind durch die Bolschewiki zu Tode gekommen." „Ach was, Frau Klara", fuhr Ekke auf, „es geht um sachliche Bekanntschaft." „Ich verstehe Sie und bin bereit, durch beliebige Arbeit mitzuhelfen. Die Interessen des Vaterlandes stehen für mich vor allem. Nehmen Sie mich zu sich, Herr Major." Klara beschloß, ihren weiblichen Reiz zu gebrauchen. „Sie werden mit mir zufrieden sein..." Der Major dachte ernsthaft nach, wahrscheinlich hatte er an irgend etwas Anstoß genommen, dann erhob er sich: „Morgen fährt Herr Löchler zur Kur, heute aber übernehmen Sie sein Amt. Sie werden zeitweilig die Obliegenheiten des Kommandeurs des Bataillons erfüllen, bis man einen Offizier schickt. Sie haben gute Empfehlungen. Aber ich muß Sie warnen, wenn sich in Ihrem Bataillon rote Kommandeure ansammeln sollten, wird es Ihnen schlecht ergehen, besonders ihren Kindern, verstanden?"

„Ach, Herr Major, den Russen wird es nicht gelingen, mich zu betrügen, ich kenne sie doch gut..". „Gott mit uns", rülpste Ekke und ging hinaus.

‚Auf Gott vertrau, sei aber auch selber schlau', dachte Klara, als sie Löchler zum letztenmal als Dolmetscherin begleitete. Sie übernahm das Kommando des 134. Straßenbataillons der Gendarmerie.

(Schluß folgt)

*Alltag der Miliz*

# Es gibt kein Entkommen!

Von der Vorfreude des Treffens mit den nahen Verwandten erfüllt, stieg Marsel Mardanow, Student des 1. Studienjahrs der Karagandaer Medizinischen Hochschule, um 1 Uhr nach Mitternacht mit seinen Freunden aus dem Zug der Strecke Zelinograd — Arkalyk in Atbassar ab. Lustig plaudernd, begaben sich die Freunde nach Hause. Plötzlich ertönte hinter ihnen das Geräusch eines Motors. Es war das letzte, was Marsel am Ende seines kurzen Lebens noch hörte — er kam nicht mehr zu sich und starb unterwegs ins Krankenhaus.

In der Eile hatten sich die fassungslosen Jungen die Nummer des Wagens, der Marsel niederwarf, nicht gemerkt. Sie sahen nur, es war ein GAS-69. Das waren die ganzen Angaben, über welche die Mitarbeiter der Miliz, der Abschnittsinspektor Umar Dshamalow, der Inspektor für Straßenverkehr Wassili Potanin und der Chefinspektor des Kriminalamts Nikolai Woronko verfügten. Es wurde eine Vermutung ausgesprochen, man müsse einen Wagen suchen bei dem der rechte Kotflügel eingebogen ist. In 12 Stunden verhaftete man den Verbrecher. Es war Alexander Lintschenko. Während des Verhörs gab er sich alle Mühe, seine Schuld auf jede Weise zu verneinen. Er erklärte, der rechte Kotflügel sei seit langem so verbogen. Nikolai Woronko setzte sich in den Wagen und schaltete das Licht ein. Der Lichtstrahl schoß in die Höhe. „Wenn das wirklich seit langem passiert wäre, würde der Fahrer mit solchem Scheinwerfer nicht fahren, er würde die Krümmung sofort beseitigen", beschloß Nikolai. Und Lintschenko war gezwungen zu gestehen, daß er das Verbrechen begangen hatte und geflohen war, ohne dem Verunglückten Hilfe zu leisten.

Früher arbeitete Nikolai Woronko als Inspektor für Straßenverkehr, und seine gute Kenntnis des Autowesens verhalf ihm, sich in der komplizierten Situation schnell zurechtzufinden. Er beendigte die Fachschule für landwirtschaftliche Mechanisierung in Atbassar. Jetzt ist er Fernstudent an der Hochschule des MIA der UdSSR. Als Nikolai noch Inspektor für Straßenverkehr war, erfüllte er mit Vergnügen Operationsaufgaben und machte einige Verbrecher unschädlich.

Können und Findigkeit legte der Kommunist Woronko auch in einem anderen Fall an den Tag. Spätabends kam die Nachricht, daß aus der Abteilung der Staatsbank der Sonderwagen mit Geld entwendet ist. Zusammen mit dem Abschnittsinspektor Wladimir Blashko begann Nikolai sofort die Verfolgung. Er befragte die Fahrer, denen er unterwegs begegnete, aus und bestimmte die Richtung des Sonderwagens. Die Suche wurde dadurch erleichtert, daß die Verfolger die Wagennummer kannten. Und da flitzte mit leuchtenden Scheinwerfern und großer Geschwindigkeit an ihnen ein Wagen vorbei, den Woronko sofort erkannte. Es begann die Verfolgung. Der Fahrer beachtete die Zeichen „Halten" nicht. Man war genötigt, in die Autoreifen zu schießen. Mit großer Geschwindigkeit kam der Verbrecher in Atbassar an. In einer Seitengasse hielt er an, sprang aus dem Wagen und wollte fliehen, wurde jedoch verhaftet.

A. FUNK

REDAKTIONSKOLLEGIUM

UNSERE ANSCHRIFT: Казахская ССР 473027 г. Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт»

Die „Freundschaft" erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

TELEFONE

Chefredakteur — 2-19-09, stellv. Chefr. — 2-17-07, verantwortl. Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda — 2-18-71, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbriefe — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72

УН 01500

Типография № 3 г. Целиноград

Заказ № 13070